

erscheint sechsmal wöchentlich. **Bewegungspreis für Mai**  
5000 M. **Anzeigenpreis:** Die eingehaltenen Zeitzeile  
500 M., für Familien- und Verbandsanzeigen, Siedlungen und  
Werbetafeln 100 M. Die Zeit-Kolumnen, 89 mm breit, 750 M. **Oberflächenpreis für Selbstabholer 20 M.**, bei Lieferung durch die Post außerdem Portozuschlag.  
**Preis für die Einzelnummer 250 Mark**  
Geschäftsführer Zeit: Josef Hoffmann, Dresden

# Sächsische Volkszeitung

Tageszeitung für christliche Politik und Kultur

Redaktion und Geschäftsstelle:  
Dresden-Alstadt 16, Holzmarktstraße 48  
Betrieb 89722 / Postleitzettel Dresden 14787

Druck und Verlag:  
Saxonia-Buchdruckerei G. m. b. H.  
Dresden-Alstadt 16, Holzmarktstraße 48

## Unwichtige „Wichtigkeiten“

Sächsischer Landtag

Dresden, 14. Mai.

Neben das deutsche Volk hat wieder einmal das Schicksal seine Rüttel gebreitet, nicht minder unheilschwanger wie im Unglücksjahr 1919. Wird es diesesmal ein Volk finden, das einiger und darum größer ist als damals? Das endlich eingeschaut, daß alle Hoffnung auf Hilfe von außen trügerisch ist, und das darum einig und geschlossen diesem Schicksal die Stütze bietet? Es geschieht keine Erprobung mehr dazu, diese Fragen glatt zu verneinen. Man braucht nicht erst die sozialistischen Prüfungen in die Höhe zu nehmen, um zu erkennen, daß Herrn Roinears Saat die besten Früchte getragen hat. Und unsere gelobte sächsische Regierung hat andere Sorgen, als sich um die Not des gesamten Volkes zu kümmern: Man hat gerade genug damit zu tun, die Kommunen in den bestens ausgestatteten und damit diesem Kabinett einige Wochen und, wenn es geht, höchstens einige Monate seine finanzielle Freiheit zu erhalten. Man hätte annehmen sollen, — so wird wenigstens der Verstand der Verständigen urtheilen — daß Regierung und Parlament zehn andere Aufgabe hätten, als alle Kräfte zusammenzusaffen, über Mittel und Wege zur Abreise der endgültigen Versklavung zu rütteln und mit dem jetzt gerade besonderen Gemüts Sachsen hinter die Reichsregierung zu treten, damit man an der Thematik Seine am Tiber und im Weißen Hause in Washington endlich erkennen könnte, wie sehr man sich dabei vertreten hätte, an dem neuen und unfreien traditionellen deutschen Anwesen die eigenen Nationen zu töten. Nichts von alledem. Regierung und der von der roten Regierungsmehrheit beherrschte Landtag haben davon auch nicht ein Rütteln merken. Sie sind höchstens von der einen Wichtigkeit überzeugt, die, weich Gott umwidrig genug ist.

Gerücht, auch in schwersten Zeiten kann eine Regierungswirtschaft nicht still stehen, müssen notwendige Arbeiten erledigt werden. Aber könnte es nicht leicht sein, wenn man nicht alle Experimente vermieden werden, die das soziale und öffentliche Leben noch weiter verwirren und die Menschen amüsieren den einzelnen Volkschichten noch tiefer reisen? Statt dessen werden alle Gelegenheiten benutzt, ja sogar an den Haaren herbeiziehen, um in dieser neuartigen Tätigkeit mit besonderer Geschicklichkeit zu wirken. Einige Punkte der kritischen Tagessordnung, wie der Gesetzentwurf über eine weitere Absicherung des Eisenbahnvertrags, über Anwendung der Kostenordnung für Rechtsanwalte und Notare, über die Aufzeichnung der Kosten bei Zusammenlegung von Gemeinden und den Verkäufen und Verfolgungen der Handelsbankenversicherungskontrolle auf das Jahr 1923 hätten schon längst erledigt sein können. Sie werden aber noch erst, obwohl sie inzwischen durch unsere rote militärische Reichsregierung längst überholt sind, in den Auschüssen, um dann, wenn sie wieder das Licht der Öffentlichkeit erhellen, bestos sicherer beratet zu sein. Sind die Beratungen nicht noch stärker geworden, als sie vor 1914 waren? Ein ersteres Gesicht zeigt schon die zweite Beratung über die Altersgrenze und Rentenversorgung der Beamten und Lehrer, die, darauf machen die Sozialisten kein Hehl, nur den Zweck hat, die Vermögenssicherung der alten Beamten zu "reinigen" und eine finanziell schwache Beamte an deren Stelle zu bringen. Der darüber noch im Zweifel war, den Sozialist der Kommunist Menner mit seinen eindeutigen Ausführungen, wonin er ausdrücklich zum Ausdruck brachte, daß die Kommunisten mit allen ihren Anträgen nur rein politische Ziele verfolgten, und doch es ihnen also auch hier nur darum zu tun wäre, die Vermögenssicherung von "revolutionären Beamten zu schützen". Daraufhin hoben es ihm die Universitäts- Lehrer an, dass. Kein Mitarbeiter der kommunistischen Auseinander setzung hat festlich eine andere Meinung von einer Hochschule, als doch man sich ein Gedanke mal von außen gesezt, aber etwa kommunistisch innen bei den verschiedensten Tummlern gewicht hat. Aber je unbestreitbar diese Pläne des modernen Parlamentarismus von jedem Kenntnis und Erfahrung ist, um so besser lädt es sich ja schmitten. Schließlich wurden aber auch die Hochschulprofessoren dieser sächsischen Stoff unterstellt, und mit Einschluß der Demokraten von Sozialisten und Kommunisten die Konferenzvorlage angenommen, monach alle höheren Beamten, die bis zum 1. Juli 1923 das 65. Lebensjahr vollendet haben, an diesem Tage von der Militärschule verschwinden müssen. Deutschnationale und Deutsche Volkspartei stimmen dagegen. Die Folgen davon, besonders, was die Universität und die anderen Hochschulen betrifft, wird die sächsische Regierung ja bald unangenehm zu spüren bekommen.

Die Sonderordnung war noch um einiges Punkte erweitert worden. Eine ganze Welle hatte sich der Landtag noch mit der kommunistischen Käfigansprache über die Gewerkschaftsunterstützung zu unterstellen. Auf die Reichsregierung sah es bestimmt die Herren Kommunisten erst recht, und so wäre es ihnen am liebsten, wenn die sächsische Regierung, voran die Kommunisten-Gehlenhoffnung, mit den prahlenden kommunistisch-sozialistischen Hundertshälfte nach Berlin über und dort die Reichsregierung wackeln ließe. Die kommunistischen Reden auf dem Heller und anderwego sind so soweit gehieben, daß eine Mobilmachung nicht schwer fallen könnte. Ausgesprochen dem Sozialisten Sachse fiel die Aufgabe zu, den Rauchsalz der Rüstlichkeit auf die kommunistischen Wittenküme zu breiten. Doch nämlich, wenn die kommunistischen Autodäne angenommen würden, das Reich die Auslöse für Sachsen freilegen würde, daß nach dem Willen der Kommunisten die Gewerkschaften zum großen Teil wöchentlich 90.000 Mark, also mehr, als viele Arbeitnehmer in den Betrieben erhalten würden, und daß endlich die beste Erwerbslosenfürsorge die Beschaffung von Arbeit wäre. Wenn das ein <sup>111</sup> Bürgerlicher gefaßt hätte. . . . Über das Indiengegebeul, das die Kommunisten bei diesen vernünftigen Ausführungen des Abgeordneten Sachse anstrengten, genügte auch so. Und so wurden alle kommunistischen Anträge abgelehnt, und die Kommunisten haben reichlichen Stoff, ihre Agitation gegen ihre

Mittwoch, den 16. Mai 1923

Zum Hause höherer Gewalt erhält jede Verpflichtung auf Lieferung sowie Erfüllung von Anzeigen-Aufträgen und Belebung von Schadenerlay. Für unbedeutlich und durch Fernsprecher übermittelte Anzeigen übernehmen wir keine Verantwortung. Unterlangt eingesandte und mit Rückporto nicht vereinigte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. Sprechstunde der Redaktion 5 bis 6 Uhr nachmittags; Hauptredakteur: Dr. Josef Albert, Dresden

## Vor neuen wichtigen Entscheidungen

Unglücklicher Eindruck der englisch-italienischen Note in Berlin — Dennoch Weiterführung der internationalen Besprechungen — Keine Entscheidung vor dem Pfingstfest — Eine Annäherung zwischen Türkei und Griechenland

### Herrn Kabinettssrat in Berlin

Berlin, 15. Mai.

Gestern vormittag traf Reichskanzler Cuno wieder aus Münster i. W. in Berlin ein. Der allgemeine Eindruck auf Grund der englischen und italienischen Note ist wohl der, daß eine Annäherung durch die Notes nicht gegeben wurde, doch jedoch der Weg für weitere Verhandlungen offen gehalten ist. Die Kernpunkte der deutschen Vorschläge, Nachstellung der deutschen Leistungsfähigkeit durch ein internationales Komitee, die Frage der politischen Sicherungen und das Angebot des wirtschaftlichen Zusammenarbeitens, ließen die Notes unerwartet. Eine Kapitulation Deutschlands jedoch, womit man sich vorsichtig zu trocken fühlt, wird nicht gefordert. Die Neuerungen aus den Kreisen der Regierungsparteien laufen sehr zügig. Vorwegend ist die Stimmen pessimal. Die äußerste Rechte scheint der Anfang zu sein, daß weitere Aussprachen keinen Zweck haben, da sich England auf die Seite Frankreichs gestellt habe. In den Kreisen der Regierungsparteien ist man offensichtlich enttäuscht darüber, daß wichtige Abschritte der deutschen Note anschließend in London nicht richtig aufgefaßt worden sind.

Berlin, 15. Mai. Die zu gestern Nachmittag angekündigte Kabinettsbildung wurde noch im letzten Augenblick verschoben. Man rechnet damit, daß das Kabinett im Laufe des heutigen Tages zum ersten Male sich mit den Grundfragen der englischen und der italienischen Regierung beschäftigen wird. Wenn die Reichsregierung mit den Parteiführern über die Notes sprechen wird, läßt sich im Augenblick noch nicht sagen. Im Laufe des gestrigen Abends treffen die meistern Delegationen des Reichstages zusammen, um den Inhalt der Antworten zu prüfen. Trotzdem die Notes der englischen und der italienischen Regierung innerhalb der Parteien einen sehr ungünstigen Eindruck gemacht haben, ist man doch der Meinung, daß die Reichsregierung in irgendeiner Form verhindern müsse, die internationalen Versprechungen weiterzuführen. Die Reichstagsabgeordneten wird vielleicht versuchen, die Reichsregierung, bevor sie zu einer Verantwortung der Notes schreite, zähler auszutreten, um festzustellen, welche Anträge uns etwa die englische Note geben kann. Zunächst wird es wohl abermals zu vertraulichen Versprechungen auch mit möglichen Vertretern der Wirtschaft kommen. Sie dürfen die Tage bis zum Pfingstfeste ausfüllen. Mit einer Entscheidung über die weiteren Maßnahmen der Reichsregierung ist also vor dem Fest kaum zu rechnen. Dem Grunde über die Möglichkeit einer Kabinettsbildung wird von ernst Politiken keinerlei Gewicht beigelegt.

### Die Kritik in Paris, London und Rom

Paris, 15. Mai.

Die Antwortnote Englands und Italiens bildet in der Presse Gegenstand ausführlicher Besprechungen. Einerseits wird mit Begeisterung von den scharfen Tonart dieser Notes kontrastiert. Andererseits vermerkt man mißfällig, daß die Antwortnote mit Stillschweigen überzeugt worden ist. „Echo de Paris“ erklärt, daß der Eindruck in den Regierungskreisen gut sei. Was die italienische Note betrifft, so sei es ebenfalls als sehr günstig aufgenommen worden, und zwar aus zweierlei Gründen. Erstens weil die Frage der interalliierten Schulden darin klargestellt ist und zweitens weil sie von Frankreich und Griechenland spricht. Dritter sei, daß die englische und die italienische Note die Möglichkeit einer Annäherung an den französisch-belgischen Standpunkt ergebe. Dieses Mal möge Deutschland begreifen, worum es sich handelt und es könne nicht länger andauern.

Paris, 15. Mai. „Petit Parisien“ schreibt: Der Hauptpunkt der englischen sowohl als auch der italienischen Note scheint zu sein, daß man sowohl in London, wie auch in Rom willens ist, daß jetzt eine Unterholung mit Deutschland in jedem Bereich aufzutreten kommt, und man zu einer Lösung des Rechtsstreites prange. Das Wahlrecht setzt, doch wede Frankreich noch Polen sich hierzu herbeilassen können, solange nicht im Prinzip von Deutschland anerkannt werde, daß die Räumung des Ruhrgebietes die Zahlung der Reparationen und die soziale Befriedigung des polnischen Arbeitnehmers zur Voraussetzung haben müsse. — Das „Echo national“ schreibt: Wir erwarten die Konferenz von London vom April und Mai 1921 mit anderen Personen im Vordergrunde wiederzutreffen, die dann nachdem sie sich geeinigt haben, gemeinsam ein neues Ultimatum nach Berlin senden werden. Die Deutschen ihrerseits werden dann wohl einen neuen Herrn Wirth entenden, der zwar bereit sein wird, anzunehmen, aber niemals zu erfüllen. Dann, so schreibt das Blatt weiter, werden sich die alliierten Minister, wenn sie sich den neuen deutschen Vorschlägen gegenübersehen, ebenso leicht einigen, wie im Jahre 1921. Die Ruhedefensione möchte demal noch als Drohung, und sie ist auch heute noch unserer bis heute unerwartbar gebliebenen Verfeindung nur eine solche.

geliebten Koalitionsbildner auf 14 Tage täglich beleben zu können. Selbst Herr Dr. Beigner stimmte als Abgeordneter mit seinem Amt auf seine kommunistischen Regierungskreisen gegen seine Tertiärier. G. et. Herr Dr. Beigner, wenn das man nicht „ins Auge geht“. Schließlich verhandelte man noch über zwei Anträge des Volksparteier Roß, Möllig und Genossen über Förderung der Rentabilität, wodurch viele Erwerbslose am besten unterstützt werden können. Mit

London, 15. Mai. In der englischen Presse findet die britische Antwort an Deutschland geistige Auffassung. Man bemängelt hauptsächlich das Fehlen einer flaten Darlegung der englischen Reparationspolitik. Vor allem aber wird die Aufrechterhaltung des deutschen Vorschlags, die ganze Reparationsfrage einem unparteiischen internationalen Tribunal zu unterbreiten befürwortet. — „Daily Telegraph“ schreibt: Die Amerikaner würden zweifellos bedauern, daß die britische Regierung den Gedanken aufzugeben habe, Deutschland Zahlungsfähigkeit durch einen internationalen Sachverständigenausschuß festzustellen, doch sei dies vielleicht unvermeidlich gewesen. — „Westminster Gazette“ schreibt: Vord Kurztons Antwort sei ein noch enttäuschenderes Dokument als die deutsche Note. Niemanden an der gebotenen Gelegenheit sei Kurzons Note ein Zeichen. Die Note ermutigt die deutsche Regierung kaum, einen neuen Versuch zu machen, denn sie verneilt bei allen Schwächen der britischen Note und lasse ein wichtiges Merkmal unberücksichtigt. Es sei keine Bezugnahme auf das deutsche Angebot vorhanden, die gesamte Reparationsfrage dem von Staatssekretär Hughes vorschlagenden und parteiischen internationalen Tribunal zu unterbreiten. — Schließlich urteilt die „Times“.

Rom, 15. Mai. Über die gestern mittag ausgegebene italienische Antwort äußern sich bisher nur wenige Politiker. Sie beschließen sich darauf, ihrer Befriedigung darüber ausdrücklich zu geben, daß die Note den Weg zur Verständigung weise.

### Italien und die internationalen Schulden

Mailand, 15. Mai. Der italienische Schatzminister Desianni erklärte in einer Rede in Mailand mit Bezug auf die interalliierte Schuldenfrage, die Regelung der interalliierten Schuldenlasten werde einen neuen Stabilisationsfaktor in den italienischen Beziehungen mit dem Ausland und für die wirtschaftliche Lage des Landes bilden. Reparationen und interalliierte Schulden scheinen immer von einander abhängen. Es liegt auf der Hand, daß Italien Deutschland in dem Maße entlasten könne, als es von seinen Gläubigern entlastet wird. Das Verbot der Deutschvölkischen Freiheitspartei.

### Das Verbot der Deutschvölkischen Freiheitspartei

Schwere Angriffe gegen die Regierung.

Berlin, 15. Mai.

Gestern wurde im Reichstag die Aussprache über die Interpellation über

### das Verbot der Deutschvölkischen Freiheitspartei

und die Selbstbehauptungen fortgeführt. Abg. v. Gubrard (Ditz.) bedauert diese interpolitische Debatte. Die Einheitsfront und der Abwehrkampf an der Macht werden dadurch geschwächt. Unsere Haltung ist einheitlich. Wir sind föderativ. Wir haben angenommen, daß politische Parteien und deren Organisationen nicht verbieten werden können. Bei genauer Prüfung des Gesetzes zeigte sich allerdings, daß die Handhaben für das Vorschriften Steuergesetz gegeben waren. Wie lehnen ab, in ein schwedendes Verfahren einzutreten. Wir bitten es fördern, wenn die Regierung gegen die Ausführungen von rechts und links die höchsten Maßnahmen anwendet. Der Schutz der Bürger ist nur Aufgabe des Staates.

Abg. v. Roß (Dem.): Die Rede des Gentzums Abg. kann ich fast durchweg unterstützen, ebenso die des Vertreters der Deutschen Volkspartei im preußischen Landtag. Wir begreifen es, daß Minister Seeherr auch gegen die proletarischen Hundertschaften vorgehen will. Wir bedauern es.

in Sachsen diese proletarischen Hundertschaften geradezu einen Teil des Regierungsbildes bilden.

Abg. v. Graefe (Döbb.): Wie kann die Reichsregierung schwierig die Verfolgung unserer Organisationen aufheben, während wir doch längst vor dem Erfolg des Seeherr's Verboten mit dem Reichskanzler Cuno und seinem Kabinett ganz offiziell über alle unsere Organisationen geworben haben und anerkannt worden ist, daß sie als legale Organisationen im Interesse der Reichsregierung liegen? Ich frage die Regierung:

Ist es nicht wahr, daß wir der Reichsregierung alle unsere Organisationen genau genannt haben? Will die Regierung sich länger schwiegend verhalten, weil sie sich darauf verlassen hat, daß unsere Männer aus Rücksicht vielleicht zu weitgehend schwiegen würden und daß sie nicht die derzeitige Reichsregierung in Verlegenheit bringen wollen? Wie können nicht länger schwiegen, wenn die Auseinandersetzung aller nationalen Kräfte durch die sogenannte nationale Malaria gebüdet wird.

### Reichsinnenminister Oeser

Ich habe mich mit dem Reichskanzler in Verbindung gesetzt, um zu erfahren, wie die Dinge sich verhalten. Ich kann folgendes mitteilen: Dem verhafteten Oberleutnant Roß hat es gelungen, einmal zum Reichskanzler vorzudringen. Er

einigen sozialistisch-kommunistischen Abändungen wurden diese Anträge auch angenommen, die eine erfreulich positive Handlung inmitten aller Phasen darstellen.

Und morgen ist wieder eine Sitzung stattvergängt, höchstens mit einem kleinen Sturz im Wassergrätz. Und draußen soll ein Sandkasten herau, der alles Leben vernichtet, aber die kommunistisch-sozialistischen Straßen liegen der Kopf in den Sand und sehen das Unheil nicht.

G. B.

hat dem Reichskanzler Mitteilungen unterbreitet über die Erziehung der Jugend durch Turnerschaften. Diese Mitteilungen haben den Reichskanzler, der weder den Namen noch die politische Beliebtheit Rohrbachs damals kannte, veranlaßt, zunächst Erkundigungen einzuziehen. Nach dem Ergebnis dieser Erkundigungen hat er es abgelenkt, Rohrbach nochmals zu empfangen. Den Abgeordneten v. Gräfe hat der Reichskanzler wiederholst gesprochen, was schon aus der Eigenschaft des Herrn v. Gräfe als Mitglied des Reichstags begründet ist. Der Reichskanzler hat sich bemüht, Herrn v. Gräfe vor Unstümmel zu warnen. Herr v. Gräfe hat in Leipzig lediglich behauptet, daß er dabei auch von der wachsenden Entwicklung rechtgerichtlicher Kreise gesprochen habe, die wegen einseitiger Vorgehens gegen rechts entstanden sei. Der Reichskanzler soll hierbei nach den eigenen Angaben des Herrn v. Gräfe erwähnt haben, daß er diese Dinge sehr ernst nehme, also eine ganz allgemeine Behauptung. Herr v. Gräfe hat daraufhin den Reichskanzler ersucht, ihm eine Unterredung mit dem Chef der Rechtersleitung General v. Seest zu verschaffen. Nach Würdigung der sachlichen Lage hat es der Reichskanzler aber entschieden abgeschleckt, Herrn v. Gräfe an General v. Seest zu empfehlen. Der Reichskanzler ermächtigte mich ausdrücklich festzustellen, daß er über die Organisation der Deutschnationalen Freiheitspartei erst anlässlich des Verfahrens vor dem Staatsgerichtshof Abheres erfahren habe.

Im Schlussswort für die Interpellation erklärt Abg. Lauberrmann (Dn.), daß die Beantwortung der Interpellation nicht befriedigt habe. Der Innenminister habe sich keine Aufgabe leicht gemacht.

Die Interpellation ist damit erledigt. In der Abstimmung zum Stal wird eine Entschließung gestellt (Dn.) auf Aufhebung des Gesetzes zum Schutz der Republik gegen die Anwaltsteller und einen Teil der Deutschen Volkspartei abgelehnt. Ausgenommen wird eine Entschließung Dr. Bell (Btr.), zur Wahrung der Interessen der Rhein- und Nahrhafenwerke schlägt die Feststellung der für Besuchsgäste zu gewährenden Vergütung mit den erforderlichen Absicherungen zu fordern, sowie alle Maßnahmen zu treffen, um die sofortige Auszahlung zu gewährleisten.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr: Fortsetzung der drilten Lesung des Finanzgesetzes.

### Die Passbestimmungen für das Ruhrgebiet

Dortmund, 15. Mai.

Die Franzosen haben im besetzten Gebiete die Bestimmungen über die Zureise, den Verkehr und den Aufenthalt von Personen in den besetzten Gebieten bekanntgegeben. Die deutschen Behörden werden vorläufig an der Ausstellung der erforderlichen Ausweise nicht mitwirken, da die Regierung zu diesen französischen Bestimmungen noch nicht Stellung genommen hat und die Einrichtung einer Behörde für den aufzunehmenden Geschäftsbetrieb bei Strafe verboten ist. Die Einreise soll nur bei bestehendem Bedarf erfolgen. Maßnahmen bestehen nur für den Zugverkehr und Personen, die berufsmäßig die Verbindung zwischen dem unbesetzten Deutschland und dem Einmarschgebiet aufrechterhalten müssen.

Wiesbaden, 15. Mai. (Drucksbericht) Am 8. Mai wurden hier 13 Lehrer höherer Schulen von den Franzosen ausgewiesen. Keiner hat für eine solche Maßnahme auch nur den leichten Vorwand gehabt, aber sie sind alle 13 aus den östlichen Provinzen, 20, 30 und sogar 50 Jahre haben am Rhein gewohnt und das Rheinland als ihre Heimat schätzen gelernt.

### Das Ende des Saararbeiterstreiks

Saarbrücken, 15. Mai. Die in den letzten Tagen zwischen den französischen Bergwerksdirektion und den Vertretern der Beschäftigten verhandelten Verhandlungen haben folgende Einigung erzielt: Wafferegelungen ähnlich des Streits finden nicht statt. Die Höhe ist in der obersten Stufe um fünf Prozent je Schicht, in der untersten Stufe um dreißig Prozent je Schicht zu erhöhen. Der Streik der Saarbergleute hat damit nach einer Dauer von genau hundert Tagen sein Ende genommen.

### Französische Uebertritte gegen den König von Schweden

Mannheim, 15. Mai. Wie erst jetzt bekannt wird, haben sich die Franzosen in Offenburg schwere Uebertritte gegen den König von Schweden und den Großherzog von Sachsen erlaubt. Dem Mannheimer Generalanwaltschaft wird darüber berichtet: Aus Anlaß der Beisetzung des Großherzogs Prinz von Baden kam der König von Schweden sowie der frühere Großherzog von Sachsen durch Offenburg. Dort wurden sie vor der französischen Bevölkerung angehalten und zur Kommandantur geführt, wo sie von dem Kommandanten einige Stunden verdet und angespannt gehalten wurden, bis es schließlich dem Einprudzen des Königs von Schweden gelang, die Freiheit wiederzuerlangen. Der französische Kommandant Cossauß hat Offenburg verlassen und dürfte vermutlich nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren. Da die Festnahme des Königs von Schweden eine schwere Verletzung seiner Sonderrechte bedeutet, wird der Vorfall noch ein diplomatisches Nachspiel haben.

### Griechisch-türkische Sonderverhandlungen

London, 15. Mai. Die seit mehreren Tagen angekündigte Beendigung der Griechen, sich mit den Türken unmittelbar ins Vernehmen zu ziehen, ist am Montag in Erfüllung gegangen. Deutlich hatte um sechs Uhr nachmittags eine längere Verhandlung mit Ismed Pacha in der verhinderte Generationsfronten erfordert worden. Dieser Verhandlung wird in höchsten politischen Kreisen größte Bedeutung beigelegt; ist es doch seit Kriegsende das erste Mal, daß sich ein griechischer und ein türkischer Staatsmann direkt ohne Bezug auf Reparationsfragen unterhalten.

Paris, 15. Mai. (Drucksbericht) Die gestrige Zusammenkunft in Lausanne zwischen Benizelos und Ismed Pacha gibt der hiesigen Presse viel zu bessern. Benizelos hat gestern abend dem General Pellet von dem Schrift, den er bei der türkischen Delegation unternahm, noch Mitteilung gemacht. Griechenland und die Türkei werden sich verständigen. Aussage der Verbündeten ist es, einzuschreiten, sobald eines der beiden Länder eine so große Überlegenheit an den Tag legt. Der Vertreter der „Dasos“ berichtet über ein Interview, das ihm gestern nach Benizelos zugestanden hat. Benizelos erklärt: Ich habe zwei Stunden mit Ismed Pacha über verschiedene Kritik Kräfte, zumal Kräfte des griechisch-türkischen Reparationsproblems unterhalten. Die Verhandlungen gehen am nächsten Donnerstag weiter. Vorläufig kann ich weiter nichts sagen.

### Trauerfeier für Worowski

Moskau, 15. Mai. Hier wurde zu Ehren des ermordeten Delegierten Worowski am Montag eine Trauerfeier abgehalten. Tschirkin hält eine längere Rede, in der er erklärt, daß die sozialistische Regierung unmittelbar verantwortlich sei, da sie ungestrichen verschiedene Drohungen seinerseits vorbehalten habe. Die moralische Verantwortung tragen Frankreich und England.

Lausanne, 15. Mai. Der Lausanner Untersuchungsrichter in der Angelegenheit der Ermordung Worowskis hat sich nach Genf begeben, wo verschiedene Haussuchungen vorgenommen wurden und auch ein Auto beschafft worden ist. Wie bekannt, ging für den Mörder Conrad nach seiner Verhaftung noch ein Exreibrief aus Genf mit einer Geldsumme ein, der in die Hände des Staatsanwaltes fiel.

### Westsachsenstag der Zentrumspartei

Der Kreisvorstand des Wahlkreises Chemnitz-Zwickau-Plauen hat die Einladung ergehen lassen zu einem Westsachsenstag der Zentrumspartei. Der Geschäftsführende Ausschuß des Landesvorstandes der sächsischen Zentrumspartei begüßt die Veranstaltung auf das lebhafteste. Die Tagung wird über den Wahlkreis Chemnitz-Zwickau-Plauen hinaus auch Leipzig umfassen. Schon jetzt hat der Vorsitzende der Leipziger Ortsgruppe die Teilnahme von Delegierten aus Leipzig in Aussicht gestellt. Man kann daher mit Recht im weitesten Sinne des Wortes von einem Westsachsenstag der Zentrumspartei sprechen.

Im Auftrage des Geschäftsführenden Ausschusses der Zentrumspartei habe ich auch hierdurch die Zentrumshänger Westsachsens aufs Herzlichste zu dieser Tagung ein. Wie zweifellos nicht, daß die Tagung in Zwickau einen ebenso wichtigen und erhebenden Verlauf nehmen wird, wie der noch in aller Erinnerung stehende Ostschäfentag der sächsischen Zentrumspartei, der am 22. Januar d. J. in Schirgiswalde stattfand. Mit außerordentlicher Danachdruck werden es die Parteifreunde begreifen, daß auch für die Zwickauer Tagung Herr Reichstagsabg. Johann Giesberts, Reichsminister a. D., seine Teilnahme bestimmt zugesagt hat. Die Verhandlungen werden eingeleitet mit einer geschlossenen Versammlung, die bereits vormittags 11 Uhr (nicht 1 Uhr mittags) im Deutschen Hause in Zwickau (Schneeburgstr.) stattfindet. Die erste Vormittagssitzung mußte angesichts der Wichtigkeit der Tageordnung gewählt werden. Bei dieser geschlossenen Tagung haben alle Vorstandsmitglieder und Vertrauensleute der Wahlkreise Chemnitz-Zwickau-Plauen und Leipzig Zutritt. Es wird dringend um pünktliches Erscheinen gebeten. Dann nach der Eröffnung der Tagung durch den Kreisvorstand Herrn Kaufmann Basel wird sofort Herr Reichsminister Giesberts das Wort nehmen, um in der geschlossenen Sitzung ausschließliche Mitteilungen über die außen- und innenpolitische Lage zu machen. Darauf wird sich eine Aussprache schließen, dann wird die geschlossene Versammlung sich mit der politischen Lage in Sachsen und mit bedeutsamen Organisationsfragen zu beschäftigen haben.

Nach einer kurzen Mittagspause wird um drei Uhr im großen Saale des Deutschen Hauses in Zwickau die allgemeine Hauptversammlung beginnen, in der ebenfalls Herr Reichsminister Giesberts das Hauptreferat über die politische Lage halten wird. Zu der Nachmittagsversammlung um drei Uhr sind alle Zentrumshänger und Zentrumshängerinnen aufs Herzlichste eingeladen. Es wird erwartet, daß beide Veranstaltungen zahlreich besucht werden. In Schirgiswalde hat sich beim Ostschäfentag gezeigt, daß schon die geschlossene Versammlung mit so einem hervorragenden Redner von großer Bedeutung für die Partei ist. Wie beim Ostschäfentag, so werden sicherlich auch beim Westsachsenstag die Vorstandsmitglieder und Vertrauensleute aus allen Orten die Öffner und Milben nicht scheuen, um an der Tagung teilzunehmen. Ebenso zweifellos wie nicht, daß die Parteifreunde der in Frage kommenden Kreise und vor allem der Stadt Zwickau und Umgegend für einen starken Besuch der Nachmittagskundgebung Sorge tragen werden. Schon das Echo, das ausgetragen hat, beweist die Bedeutung dieser Tagung.

Wir freuen uns bei dieser Gelegenheit festgestellt zu haben, daß fast überall im Lande und nicht zuletzt in Westsachsen in den letzten Wochen, vor allem in den Ortsgruppen, die Parteifreunde eine rege Tätigkeit entfaltet haben. Vorwärts und aufwärts, muß es helfen. Auch dieser Ertragung heraus hat der Geschäftsführende Ausschuß jetzt auch eine Sitzung des großen Landesvorstandes für Pfingstmontag nach Dresden zu einer wichtigen Tagung einberufen. Unter dem Motto: Vorwärts und aufwärts!, wird und muß auch der am Sonntag, den 27. Mai in Zwickau stattfindende Westsachsenstag der Zentrumspartei feiern. Am gleichen Tag werden auch mehrere Mitglieder der Parteiteilung teilnehmen.

Die politische Lage im Reiche und im Lande ist aufs äußerste gespannt. Da gilt es zu arbeiten, zu werben und zu rüsten für die hohen Ideale der christlichen Volkspartei, des Zentrum. Deshalb reicht der Geschäftsführende Ausschuß der sächsischen Zentrumspartei an alle Parteifreunde und Parteifreundinnen den herzlichen Aufruf: Am Sonntag, den 27. Mai auf zum Westsachsenstag der Zentrumspartei nach Zwickau! Vorwärts im Kampf für Wahrheit, Recht und Freiheit!

Der Landesvorstand: Paul Oehlein.

### Der Saatenstand in Sachsen

Dresden, 15. Mai. Nach Mitteilung des Statistischen Landesamtes fällt sich der Saatenstand in Sachsen zu Anfang dieses Monats als etwas über mittel auszuzeichnen. Die laue Witterung und die häufigen Nordostwinde mit stärkeren Windböen haben die Entwicklung in der Natur sehr zurückgehalten, und die wärmeren Tage in der letzten Hälfte des Aprils haben das Verhältnis nicht ausgleichen können. Der Stand der Winterarten ist nach Lage und Bodenbeschaffenheit verschieden; in den feuchten und un durchlässigen Böden sind die Frostschäden größer als dort, wo die Winterfeuchtigkeit leichter aufgenommen werden kann. Die Frühjahrsbeweidung der Halmfläche ist in der Hauptrasse deutlich. Der Aufgang der jungen Saaten läuft aber bei den kalten Witterung sehr zu wünschen übrig, besonders in den höheren Lagen. Den Weizenarten fehlt es sehr an Ritter; die Milchträge gehen infolgedessen immer mehr zurück, und es wäre wünschlich, daß recht bald mit der Melnsättigung begonnen werden könnte.



Trinke Quieta!

Das Geheimnis  
berühmter Kaffeeküchen.

### Limburg a. d. Lahn besiegt

Befreiung der Anilin- und Sodafabriken in Ludwigshafen und der Höchster Fabrikwerke. — Das Einrücken schwarzer Truppen.

Limburg a. d. Lahn, 15. Mai. (Drucksbericht) Heute früh zwischen 3—4 Uhr haben die Franzosen die Stadt und den Bahnhof Limburg a. d. Lahn besetzt. Es sollen 2—3 Kompanien in die Stadt eingerückt sein. Die Absperrmassnahmen sind sehr streng. Gegenwärtig finden große Haussuchungen statt.

Mannheim, 15. Mai. (Drucksbericht) Die Franzosen haben heute früh die Anilin- und Sodafabriken in Ludwigshafen und der Höchster Fabrikwerke besetzt. Die Fabrik ist vom Verkehr mit der Stadt völlig abgetrennt. Den Arbeitern ist das Betreten der Fabrik anlagen verboten. Nur die lebenswichtigen Teile des Betriebes dürfen arbeiten. Über die Stadt Höchst steht in der Belagerungszeit verhangt worden. Die Grenze zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet ist bis 8 Uhr vormittags gesperrt und ist erst nach 8 Uhr für den Verkehr freigegeben. Es dürfen nur Personen die Grenze passieren, die bereits im Besitz des seit dem 10. Mai gültigen neuen Ausweises sind. Der Telefonverkehr zwischen Höchst und Frankfurt ist völlig unterbrochen.

### Das Steuerrecht der Religionsgesellschaften

Die sächsische Regierung wird, wie wir erfahren, in Kürze dem Landtag eine Vorlage über das Steuerrecht der Religionsgesellschaften unterbreiten, wonach dann die Religionsgesellschaften das Recht haben, Steuern in unbeschränkter Höhe von ihren Mitgliedern zu erheben.

### Der Nachfolgers des Bürgermeisters Dr. Krebschmar

Die Parteien im Dresdner Rathaus einschließlich der Sozialdemokraten waren sich darüber einig geworden, als Nachfolger des am 1. Juli aus dem Amt schiedenden Bürgermeisters Dr. Krebschmar einen Finanzbeamten zu wählen. Es scheint umso mehr notwendiger, als ja Dr. Krebschmar Leiter des höchstdienstlichen Finanzamtes ist, was auch sein Nachfolger werden muß, da die Finanzen im Staat und Gemeinden das schwierigste Kapitel geworden sind. Man hatte sich, wie wir hören, auf die Person des Bantdirektors Dr. Krüger bereit gemacht, der auch die erforderlichen finanzamtlichen Fähigkeiten zu haben scheint. In letzter Stunde aber haben die Demokraten die ganzen Vereinbarungen umgestoßen und die Sozialdemokraten dafür gewonnen, den Bittauer Oberbürgermeister Dr. Küll zu den Nachfolger Dr. Krebschmars zu wählen, obwohl dieser kein Finanzbeamter ist und außerdem durch sein Reichstagsmandat sehr viel von der Stadt seines Wirkens abwesend sein muß. Aller Wahrscheinlichkeit nach, da die Demokraten und die Sozialdemokraten eine knappe Mehrheit im Dresdner Stadtparlament haben, wird Dr. Küll gewählt werden, wenn nicht in letzter Stunde noch vernünftige Erwägungen die Oberhand gewinnen.

### Plus aller Welt

↑ Steuerung auf der ganzen Welt. Auf der ganzen Welt zeigen die Preise des Lebensbedarfs eine steigende Tendenz. In New York ist zum Beispiel der Preis des Easters vom März 1922 bis zum März 1923 von 7,5 Dollar pro 100 Kilogramm auf 15,5 Dollar gestiegen, in Paris innerhalb des gleichen Zeitraumes von 100 Franken auf 300 Franken. In Marseille liegt der Preis von Saigon-Reis in der gleichen Zeit von 72 auf 108 Franken pro 100 Kilogramm, in Havre der Kaffee von 300 auf 500 Franken für 100 Kilogramm. In Bahia erhöhte sich der Preis des Kafkas von 128 Franken im Juli 1922 auf 170 Franken im März 1923. Die Preissteigerung beschränkt sich nicht bloß auf Lebensmittel, sondern auch auf alte Gegenstände des täglichen Bedarfs, insbesondere die Kleidung. Das Kilogramm Baumwolle das im April 1922 in New York weniger als 34 Cents kostete hatte, steht im März 1923 auf mehr als 60 Cents, in Havre kosteten 100 Kilogramm im Mai 1922 480 Franken, jetzt 1200 Franken. Wolle stieg von 440 auf 740 Franken pro 100 Kilogramm. Die Steigerung des Preises der Rohstoffe hat sich im Getreideprodukte noch nicht zu Glorie führen gemacht, ist aber unabdinglich, und die einzige Währung ist die Steigerung der Produktion.

↑ Elektrische Bahn Magdeburg-Halle. Die sofortige Anfangsnahme der Elektrifizierung der Bahnstrecke Magdeburg-Nörvenich-Halle hat das Reichsverkehrsministerium angeordnet. Die 86 Kilometer lange Strecke schließt sich an den schon elektrifizierten Teil Leipzig-Halle an. Die Strecke erhält den Strom von dem Kraftwerk in Muldestein, das die neuerlich elektrifizierte Parallelstrecke Magdeburg-Bethen-Leipzig ebenfalls speist. Für den Bau sind 2½ Jahre vorgesehen. Nach der Fertigstellung werden rund 250 Kilometer in Mitteldeutschland elektrifiziert sein. Für den Bau ist eine besondere Bauabteilung in Nörvenich geschaffen worden, die am 1. Mai die Arbeit aufgenommen hat. Die Bauarbeiten werden hoch in die Milliarden gehen.

### Dresdner Devisenkurse

	15. 5. Geld	15. 5. Brief	14. 5. Geld	14. 5. Brief
Amsterdam	16800	17050	1830	18500
Brüssel	2490	2510	2745	2765
Berlin-M.	7020	7100	7775	7840
Berlin-H.	8040	8130	8800	8900
Stockholm	1140	11550	12700	12900
Rom	2100	2130	2300	2330
London	198000	201000	217000	219000
Renfrew	4200	44000	47000	47500
Paris	2624	2810	2850	3140
St. Gallen	7780	7800	8400	8500
Wien	—	—	7100	7300
Brixen	1975	1995	1390	1410
Bordigh.	8	8.10	8.00	8.00
Budapest				

### Berliner Devisenkurse vom 15. Mai (Amtlich)

Holland 16458 London 195260

New York 42194 Schweiz 7640

Prag 1266

### Wetterbericht der Dresdner Wetterwarte

## Aus dem jungen Zentrum

### An die sächsischen Windthorstbunde!

Entsprechend der Aussöhnung der leitenden B.-B. und einer Vertreterversammlung anlässlich des ordentlichen Parteitages werden die Sächs. B.-B. auf der Hildesheimer Ausprachetagung, die an die Stelle der bisher Reichstagung tritt, durch den Untergeschichten vertreten werden. Die Hauptaufgabe wird darin bestehen, die Ergebnisse dieser Tagung in Beiträgen und Aufsätzen für die B.-B. zu verwerthen und die Zentrumsdöhlerschaft und alle, die mit uns Jugendarbeiter sind, über unsre Ideen zu informieren. Der B.-B. Schriftgutwalde hat in vorbildlicher Weise seinen verbündeten Vorstehenden Bsg. Jung zum örtlichen Sonderdelegierten gewählt und die nicht unerheblichen Reisekosten auf sich genommen. Die Reisekosten des Landesvertreters können aus den ordentlichen Einnahmen der Landesstube gedeckt werden. Ich bitte diejenigen B.-B., die mit ihren Beiträgen für das 1. Halbjahr noch zurückliegen, diese umgehend anonto (Vorstand) Dresden Nr. 13245 einzuzahlen (10 Mark pro Mitglied). Gleichzeitig bitte ich um eine Vorschusszahlung von zirka 2000 bis 3000 Mark pro Bund aufs 2. Halbjahr, damit außer den angeführten Reisekosten bereits vorbereitende Arbeiten zur Landestagung gedeckt werden können. Ich bitte um dringliche Bearbeitung dieser Zahlungen. Ich dankte der B.-B. im August einen 2. Halbjahrsbeitrag von 100 Mark pro Mitglied vorzuschlagen. Die Vorschusszahlungen werden dabei mit verrechnet werden. Die Parabefragung wird, wie ich erwarte, aus sich heraus finanziert werden können. Sie findet vom 16. bis 19. August in Schriftgutwalde statt. Die Redner Abg. Joos, Dr. Voß und Dr. Buchheim haben definitiv zugestimmt. Wünsche zur Hildesheimer Tagung bitte ich umgehend an mich oder Bundesvorsitzender Bsg. Jung - Schriftgutwalde, Sonderer Str. 100, zu richten. Im übrigen bitte ich alle B.-B. um Aufstellung eines Tätigkeitsberichtes für die Inneneinrichtungen. Einladungen für Juni bitte bis 10. Juni. Mit Bundesgruß Kubowitzkisch, Landesvorsitzender, Pirna, Hofstr. 5.

### Windthorstbund Dresden.

Außer dem Berichte über die am 19. Januar stattgefundene ordentliche Jahreshauptversammlung haben wir in diesem Jahre in der Zeitung keine weiteren Nachrichten über unsere Betätigung veröffentlicht. Es sei daher an dieser Stelle in Kürze einiges mitgeteilt über den Verlauf der Veranstaltungen unseres Bundes seit der Jahreswende. Am 2. Februar hatten wir zu einem Unterhaltungsfabend eingeladen, an dem der Vorsteher nach Unterhaltung über den Ostfachtag, den Mitgliedern das Arbeitsprogramm für das neue Jahr vorlegte. Danach war geplant, einen Vorleserntag über "Allgemeines Politisches Wissen" abzuhalten. Als Richtlinie für seine Durchführung wählte man den von Dr. Hermann Sachar herabgesteckten Leitfadens zur Einführung in Staatskunde und Politik: "Der Bürger im Volksstaat". Es wurde beschlossen,

### Internationaler Frauenkongress in Rom

Von Ch. Teutsch, M. d. R.

Vom 12. bis 19. Mai findet in Rom ein internationales Frauenkongress statt, der aus allen Teilen der Welt besteht werden soll und unter dem Vorsitz von Russolini tagt.

Frage, die u. a. dort behandelt werden sollen, sind: Die Staatsanhörigkeit der verheirateten Frau, Mutterhaftsunterstützung und unrechte Kinder, Gleichheit und Moral, Mädchenhandel, Stellungnahme der Frau zu den politischen Parteien, gleicher Lohn und gleiches Recht auf Arbeit für Mann und Frau.

Träger und Erbauer dieser Konferenz ist der Internationale Frauenstimmrechtverband, dem weber die gesamtchristlichen (römisch-katholischen und evangelischen) Frauenverbände noch die sozialistischen Frauenorganisationen angehören. Er wurde im Jahre 1904 mit dem einzigen Ziel gegründet, das Stimmrecht der Frau in allen Ländern durchzusetzen. Die grundsätzlich liberale Einstellung dieses internationalen Verbandes, die vorwiegend vom emanzipationspunkt aus bestimmt wird, war und ist heute noch klar, daß die christliche Frauenbewegung weder teilnehmen noch sich als beteiligte Organisation anschließen konnte. Erst in allerjüngster Zeit haben sich einzelne sozialistische Gruppen in einem soßen Karlsruher Zusammenschluß diesem Verband genähert, wodurch handelt es aus Gründen des klassenständischen auch vollständig ablehnend dieser reinbürglerischen Frauenbewegung gegenüber.

Es hat in weiten deutschen Volkskreisen, zumal in der christlichen Frauenwelt und unter den bürgerlichen Parteien — mit Ausnahme der Demokraten — großes Interesse erregt, ob zur Verschönerung des jetzt in Rom tagenden Kongresses als Vertretung „der deutschen Frauen“ u. a. Frau Dr. Gertrud Bäumer, M. d. R., Frau Dr. Marie-Elisabeth Lüders, M. d. R., Frau Marie Juchacz, M. d. R., und Frau Dr. Adele Schreiber-Krieger, M. d. R., genannt worden sind. Wir haben festgestellt, daß Frau Ministerialrat Bäumer als Beamte im Reichsministerium des Innern die deutsche Frauenbewegung in Rom vertreten soll, weil, — wie es scheint wegen der gesetzlichen Ausführungen der zur Beratung stehenden Fragen — auch die Regierungen einiger anderer Länder zum Besuch der Tagung aufgerufen worden sind. Alle übrigen deutschen Frauen, im ganzen 12 bis 15, die in Rom anwesend sein werden, gehen nur als Vertretung deutscher dem Internationalen Frauenstimmrechtverband angeschlossener oder ihm befreundeter Organisationen. Die größte derartige deutsche Organisation ist bekanntlich der Bund deutscher Frauenvereine, dem Frau Dr. Lüders, Fr. Dorothea v. Velzen und andere an führender Stelle angehören.

Die weiblichen Mitglieder des Reichstages, sowohl sie durch ihre Partei und die konfessionelle Frauenbewegung grundsätzlich die Förderungen der christlichen Weltanschauung vertreten (Zentrumspartei, Deutsche Volkspartei, Deutschnationale Volkspartei und Panerische Volkspartei) haben sich entschieden, dagegen zu verzichten, durch die in Rom anwesenden deutschen Frauen vertreten zu werden. Eine Entfernung aus den Kreisen der christlichen Frauenwelt ist nicht in Frage gekommen, weil, wie oben gesagt, die gesamte christliche Frauenbewegung weder in einem angeschlossenen noch in einem bestreitenden Verhältnis zu dem Internationalen Verband steht.

So sah mir eine Einigung der Frauen vom allgemein politischen Standpunkt aus begreiflich und hoffen wollen, daß die Beratungen in Rom zur Annäherung der Nationen und zum endlichen Völkerfrieden beitragen, ebenso sehr müssen wir es ablehnen, die deutsche Delegation in Rom als die Vertretung „der deutschen Frauen“ anzuerkennen. Dafür müssen wir es uns vorbehalten, die Beratung der zu behandelnden Fragen abzuwarten, ehe wir ein abschließendes Urteil über diese Konferenz fassen.

Wir glauben nicht schließen können, wenn wir behaupten, daß die Zahl der Frauen größer ist, die in Deutschland konfessionell und parteipolitisch im Lager der christlichen Frauenbewegung und der oben genannten drei bürgerlichen Parteien stehen und zurzeit nicht in Rom vertreten werden.

### Die Not der deutschen Kunst

Von H. Hofmann (Wudschhausen), M. d. R.

Die Lage der geistigen Arbeiter steigert sich von Tag zu Tag. Besonders schwer sind die schaffenden deutschen Künstler betroffen. Eine Tragödie rollt sich nach der anderen ab. Hunger und Elend ist lärmend und verniedigend in diese Kreise eingesogen. Solche furchtbare soziale Notlage kam dieser Tage im Haushaltsschlaf des Reichstags zur Sprache. Die Regierung

hat der Gesamtvorstand jeweils aus dem Mitgliederkreise eine ihm geeignete erscheinende Person bestimmt, welche sich dann verpflichtet, innerhalb der bis zum nächsten Versammlungsaabend freiliegenden zwei Wochen drei bestimmte Kapitel des erwähnten Leitfadens auszuarbeiten, wenn möglich unter Zuhilfenahme weiterer passender Literatur. Wir haben gute Erfolge damit erzielt. Geschwister Jung und Bernd, sowie die Mitglieder Bähnrich und Weiße, ferner Herr Ernst Weigt als Gast, sorgten an den Abenden für gute Unterhaltung in Musik und Declamation. — Am 16. Februar begann der erste Kursus und es ist seitdem viel Arbeit geleistet worden. Die Ortsgruppe Dresden der Sächsischen Zentrumspartei hatte für den 20. April ihre Generalsammlung ausgetragen, an welcher unser Bund zahlreich teilnahm und vom Vorstehenden der Zentrumsdöhlerschaft den Hochbericht erstattet ließ. Am Mittwoch, den 2. d. M. waren einige Dresdner Mitglieder beim Branderbad Heidenau anlässlich einer Versammlung in Möckern zu Gast, in der unser Vorstandsmittel, Fr. Margarete Jung, einen Vortrag über: „Die Bildkunst der Ulzer beim Wiederaufbau“ hält. Verteilten sich bei den Unterrichtsstunden Dresden-Süd und -West ganz Nord und Mitte in kaum nennenswerter Anzahl vertreten. Nur Dresden-Ost ist stark vertreten. Unser Ziel aber ist: Die gesamte christliche Jugend unserer Stadt zu erhalten, um ihr reiches Wissen zu vermittelnen.

### W.-B. Bautzen.

Der Windthorstbund hielt im ersten Vierteljahr drei Versammlungen ab. Am 1. Februar behandelt der Seminarist Georg Gödel das Thema „Der Erbeind“. Zu dem zweiten Vortrage „Poetie und Politik“ war Schrenk-Birkwald gewonnen worden. Studienrat Prof. Heidrich gedachte des Herrn Senatorspräsidenten Marx, der am 15. Januar seinen 60. Geburtstag feierte und brachte dem Zentrumsführer die besten Wünsche. An der zweiten Versammlung am 2. März sprachen Seminarist Gödel über „Die politischen Parteien“ und der 1. Vorstehende Seminarist Weiß über „Bürgerfreiheit“. Die dritte Versammlung brachte am 18. April das Referat „Die Vorgänge an Rhein und Ruhr“, gehalten vom 1. Schriftführer Seminarist Höfe. Für den freigemordeten zweiten Vorst. wurde in einer Eröffnungsrede Fr. Wenzel gewidmet. m.

### W.-B. Schriftgutwalde.

In der fünften Sitzung am 20. April sprach der Vorstehende Georg Jürg über: „Die deutsche Jugendbewegung und die Partei“. Unser Bekennnis zu den Zentrumsglaubens schlicht nicht aus, doch wir erkennen dem vollständigen Verständnis aller von uns geforderten Notwendigkeiten und durchdringen wollen. Vater B.-B.-Atheismus ist ein Ringen um eine neue Kultur. Der Vorstehende Bsg. Jung wurde nach Hildesheim delegiert; alle Mitglieder versöhnten sich zu einer Steuer von je 200 Mark.

o.r.

empfahl eine Volkgemeinschaft der deutschen Kunst zu schaffen. Technisch hat man ja auch eine Volkgemeinschaft der deutschen Wissenschaft gebildet, welche sich besonders aufmerksamkeit bei allen Parteien des Reichstages erfreut und an deren Ausbau das Zentrum einen hervorragenden Anteil genommen hat. Die Regierung hatte für die Volkgemeinschaft der deutschen Kunst zunächst einen Vorschlag von 20 Millionen Mark eingelegt. Inzwischen trifft über die Geldentwertung rapid um sich. Der Zentrumsbegründete Universitätsprofessor Dr. Schreiber beantragte darum im Haupthaussitz, für die Not der deutschen Kunst eine Milliarde zur Verfügung zu stellen. Zu Einzelheiten nahmen dabei die Fr. von Querard (Bte.) und Schulz, Bromberg (Dtm.), das Wort. Zustimmend äußerte sich auch Staatssekretär Schulz vom Reichsministerium des Innern. Verteilungswert war dabei das unterstehende Einspielen des Reichspräsidenten Löse, welcher besonders darauf hingewies, daß die reichsdeutschen Gebäude arm seien an künstlerischen Bildern und Werken. Der Antrag Dr. Schreibers wurde mit großer Mehrheit angenommen. Anstreben der deutschen Kunst dürfte dieser Antrag mit großer Befriedigung angenommen werden. Nur so oft dat man in unserer Notzeit der deutschen Kunst das Wohlwollen verschafft. Wehr als solche Sicherungen wird die hessende Tat: denn Kunst braucht Kunst. Auch ein wirtschaftlich armes niedriggetretenes Volk muß in sich die moralische Würde fühlen — sollte es nicht an seiner Zukunft verzweifeln — die erhabenden, ländlichen Kräfte seiner Kunst nach Möglichkeit zu stärken und künstlerisches Schaffen zu fördern. „Ehrt Eure deutschen Meister“.

### Die Reaktion wird kühner

Von Freih. Günther.

Unter obigem Titel fand Abg. Wedel in Nr. 96 der „Volkszeitung“ Bitten seiner Zusammen über die Ergebnisse der Beratungen im 30. Ausschuß des Reichstages. Das geht natürlich Herrn Wedel nicht, was da nach harter, mühsamer Arbeit geschah. Erst am 14. Februar wurde der Bericht über das geschilderte Geschehen vorgelegt. In allem hat er etwas auszugeben. Wie mag nur das Reichsgerichtsgebäude aussiehen, das Herr Wedel befürwortet. O, armes Deutschland! § 2 des Auskunftsantrages handelt von der Gemeinschaftsschule. Darnach sollen die aus dem Christentum erwachsenen Werte der deutschen Volkskultur unterrichtlich und erziehlich lebendig gemacht werden. Herr Wedel nimmt daran Anstoß, daß die Religionsgesellschaften das bestimmen. Mit das ein Grund zum Aufregen? Sollen etwa Normen bestimmen, wie dem Christentum fernsehen, die vielleicht gar nur Schimpf- und Schmähreden über alles, was mit dem Christentum zusammenhängt. Oder will Herr Wedel etwa irgendwelche Landtags zum Theologenlehrer bestimmen? Herr Wedel will auch nicht einschauen, daß sich dieser Antrag des 30. Ausschusses recht gut mit Art. 149, Abs. 1 in Einklang bringen läßt. Ganz und gar aber steht es ihm nicht an, daß bei Bekämpfung von Lehrstellen auf das religiöse Bekennnis der die Schule besuchenden Kinder Rücksicht zu nehmen ist. Herr Wedel ist auf falscher Spur, wenn er darin einen Widerspruch mit Art. 130 sieht, denn der Antrag erwidert die Lehre nicht an solche „christliche“ Gemeinschaftsschulen. Wäre man doch, so könnte man in den Vorlesungen des Herrn Wedel fast Angst vermuten, daß für die weiblichen Schulen nicht genug Lehrkräfte vorhanden wären. Wie sangen das Wort Prof. Radbruch auf dem sozialistischen Kulturtag 1921 in Dresden auf, „die Zukunft der Lehrer ist die Arbeits- und Sterbenstrasse der weiblichen Schule“ und sagen statt „weiblicher“ Gemeinschaftsschule.

S. 40 spricht von dem Religionsunterricht. Es heißt darin, daß Religionsunterricht nach den Grundsätzen der betr. Religionsgemeinschaften erzielt werden soll unbeschadet des Aufsichtsrechts des Staates. Es ist doch klar, daß Inhalt und Verhältnis des Religionsunterrichtes die kirchliche Oberbehörde bestimmen muß. Wie soll das religiös neutrale (oder feindliche) Staat bestimmen? Ein Staatskirchenamt gibt es nicht, wohl aber überwacht der Staat durch Schulordnung, Schulzucht, Schulbesuch und die Doctrina allgemein pädagogischer und methodischer Grundzüge. Damit hängt zusammen, daß die anzustellenden Schulaufsichtsbeamten ausgewählt werden müssen nach der Art der ihnen unterstehenden Schulen, genau wie bei den Lehrern. Oder stellt Herr Wedel, wenn er Minister wäre, etwa konfessionell gerechte Lehrer und Schulleiter für weibliche Schulen an? Selbstredend kann an einer Bekennnissschule kein Lehrer wirken, der nicht im Geiste des Bekennnisses unterrichtet und erzählt. Deshalb sieht S. 8 des Antrages Verleugnung solcher Lehrpersonen in eine gleichartige Stelle einer anderen Schulart vor. Professor Radbruch sprach in Dresden ja der Geist der weiblichen Schule ist nichts anderes als der Geist der Lehrerschaft", umgekehrt gilt das doch auch für die Bekennnissschule. Aber hier nicht.

Herr Wedel nach dem Grundsatz der Freiheit und Verantwortlichkeit mit zweierlei Kraft.

Herr Wedel grüßt es schon, vor konfessionellen Schulräten, vor konfessionellen Schulbehörden, vor religiös beeinflußter Wissenschaft, vor konfessionellen Lehrern (die bei ihm ja ohne weiteres reaktionär sind). Und dann bestimmt er die Kraft, ja die Kinder vom Religionsunterricht abzumelden, weil sonst die Position der Kirche gefährdet würde. Eine schlimme Geschichte, eine unheilbare Krankheit, die kein Arzt heilen kann.

Es ist noch nicht lange her, daß man den Grundsatz der Freiheit so laut in die Lände hinausrief, Freiheit ja, nur nicht den Anhängern der Religion. Die Freiheit des einzelnen, der Familie, der Kirche liegt erschlagen auf dem Weg von Jericho nach Jerusalem. Das zeigt sich so recht in der Vergangenheit der Elternrechte, um die es sich legten Endes handelt. Die Familie fiel unter die Ständer, das Kind ist Staatsbürger, Eltern sollen macht- und rechtslos sein, sofern sie auf der religiösen Erziehung ihrer Kinder bestehen. Das Parlament lebt Dogmatik, Moral, Kirchenrecht, der Staat soll dann Glauben und Gewissen mit äußeren Waffenmittel unterdrücken. So denken sich manche Leute die moderne Schule und propagieren sie in Reden und Zeitungen, in Büchern und Plakaten. Aber nicht blinde Fanatiker bestimmen den Geist der Schule, sondern die Eltern, Christliche, Katholische Eltern befreien die Freiheit, die doch erschlagen liegt, bis der alte deutsche Rechtsgrundfaß wieder gilt: Gedem das Seine!

### Studien ohne Reifeprüfung in Preußen

Nach einem Erfolg des preußischen Unterrichtsministeriums können Hochbegabte, die namentlich in ihrem Berufe den Beweis vortheilicher Errungen gegeben haben, aber durch persönliche Verhältnisse nicht auf einem der gewöhnlichen Ausbildungswägen zum Hochschule gelangt sind, auch ohne Reifezeugnis zum Universitätstudium zugelassen werden.

Zu jeder Universität wird ein besonderer Ausschuß gebildet, der die Bewerbungen zu prüfen hat. Der Ausschuß bildet sein Urteil nach dem Ergebnis einer von dem Bewerber unter klaren amütierten schriftlichen Ausarbeitung über eine wenn möglich kleinen Vorstudien oder seinem Beruf nahestehende Aufgabe und eines mit ihm zu veranstaltenden Kollegiums. Auf Wunsch sollen dem Bewerber weitere Aufgaben zur Wahl gestellt werden. Die Auseinandersetzung gilt nur für ein bestimmtes Studium, erneut mit dieser Maßgabe aber zum Studium an allen preußischen Universitäten und verleiht dem zugelassenen Bewerber die vollen Rechte der übrigen Studierenden.

### Die neue Devisenverordnung

Die bereits angekündigte Devisenverordnung ist am 8. Mai erlassen worden. Sie regelt im wesentlichen folgende Punkte: zunächst wird im Paragraph 1 der für Deutschland neuere Begriff der Devisenbanken und der Zahlungsmittel festgelegt. Der Export von Zahlungsmitteln und Vorräten in ausländische Währung wird von der Ausfuhrung des jeweils ausländischen Finanzamtes abhängig gemacht, ausgenommen die Fälle, wo der Auftrag durch eine Devision bestellt ist. Die Devolventen wiederum sind verpflichtet, den Erwerb von Auszahlungen, Anweisungen, Wechseln und Scheinen in ausländischer Währung nach näherer Bestimmung des Reichsbankwesens zu bloßen Spekulationszwecken oder zu bloßer Vermögensanlage (Kapitalflucht) unterbinden will. Von besonderer Wichtigkeit ist die Regelung der Devisenbefreiung. Wechslen, Banknoten, Papiergeld und Berggold in ausländische Währung zur Sicherung eines Kredits in Reichsmark oder Wertpapieren dürfen überhaupt nicht mehr verwendet werden. Bei Auszahlungen, Anweisungen, Wechseln und anderen Vorräten in ausländischer Währung ist die Verpfändung zur Erlangung eines Reichsmarkkredits auf Devisenbanken beschränkt, denen wiederum die Anmeldung derartiger Geschäfte bei der Prüfungsstelle obliegt.

Die eigentliche Kontrolle der Verwendung der Devisen obliegt der Prüfungsstelle. Die Prüfung wird sich in erster Linie auf die Einschätzungen erfreuen, womit man die Devolventen zu bloßen Spekulationszwecken oder zu bloßer Vermögensanlage (Kapitalflucht) unterbinden will. Von besonderer Wichtigkeit ist die Regelung der Devisenbefreiung. Wechslen, Banknoten, Papiergeld und Berggold in ausländische Währung zur Sicherung eines Kredits in Reichsmark oder Wertpapieren dürfen überhaupt nicht mehr verwendet werden. Bei Auszahlungen, Anweisungen, Wechseln und anderen Vorräten in ausländischer Währung ist die Verpfändung zur Erlangung eines Reichsmarkkredits auf Devisenbanken beschränkt, denen wiederum die Anmeldung derartiger Geschäfte bei der Prüfungsstelle obliegt.

Die Rechte der Reichsbank werden in einem besonderen Abschnitt festgelegt (Paragraph 9, 10). Insbesondere erfreuen sie sich auf die Enteignungsvollmacht, die der Reichsbank allein vorbehalten bleibt. Die Reichsbank wird ermächtigt — zu beachten ist, daß die Reichsbank seit kurzem ein völlig autonomes Institut darstellt —, lebhafte Lustigkeit über den Verlust von Devisen, sowie die Vorlage der Unterlagen zu verlangen. Einige illegitime Wechsle darf die Reichsbank gegen Reichsmark zum Tageskurs verlangen. Das diese Rechte der Reichsbank nur als Ausnahmerechte anzusehen sind, die auf die Zeit der Enteignungsvollmacht des Reichstages vom 24. Februar d. J. beschränkt ist, ergibt sich aus der Natur der Sache. — Die Strafesstrafen — bis zu 3 Jahren Gefängnis — sind bis gleichzeitigen Wechslen wie bisher, nur die Geldstrafen wurden der Geldentwertung angepaßt.

Eine allgemeine Ausmelspflicht für ausländische Zahlungsmittel hat die Verordnung nicht gebracht, vor allen Dingen mit Absicht auf die leichten Gewinne, wo eine solche Maßnahme überhaupt nicht durchführbar gewesen wäre ohne erhebliche Gefährdung der dortigen Wirtschaft. Teilweise hat man diese Verordnung als ungenügend bezeichnet. Sie habe die Erwartungen nicht erfüllt und sei nicht geeignet, das vaterländische Verbrechen der Spekulation aus der Welt zu schaffen. Es mag in etwas zutreffen. Andererseits darf man aber ebenfalls verkennt, daß durch bloße formale Bestimmungen die wirtschaftliche Gefundung nicht erreicht werden kann. Die Verordnung bedeutet auf jeden Fall einen Schritt nach vorwärts, um dem vaterländischen Verbrechen auf Devisenmarkte das Handwerk zu legen. Es hat lange gedauert, ehe es zu diesem Durchbrechen der Regierung kam. Ob damit genug getan ist, bleibt abzuwarten.

### Sachsens Wautätigkeit im März

Zur März wurden in Sachsen nach einer Mitteilung des Statistischen Landesamtes 79 Baugenehmigungen für Neubauten mit Wohnungen erteilt, und zwar in den Kreishauptstädten Bautzen 18, Chemnitz 13, Dresden 26, Leipzig 8 und Friedland 14. Diese 79 Neubauten, von denen 71 auf neuem Baustell errichtet werden, sollen insgesamt 150 Wohnungen enthalten. Außerdem wurden 138 Baugenehmigungen für Mw., Kn. oder Ausbauten mit insgesamt 221 Wohnungen erteilt, von denen 17 in Rot und Weißbaubauten mit 20 Wohnungen sein werden.

Ausgeführt und baupolizeilich abgenommen wurden 129 Neubauten mit 229 Wohnungen. Hierunter befinden sich 80 Wohnhäuser mit nur einer Wohnung also, Einfamilienhäuser, 50 mit nur einem, 60 mit zwei Wohnungen sowie 71 Neubauten gemischtlicher Art

## Heraus aus dem Währungselend!

三

#### (Der einzige Ausweg: Rückkehr zur Goldrechnung im Kreditverkehr)

Deutschland ist krank — an Leib und Seele. Beide Teile heißen dringend Heilung, beide stehen auch gewisslos miteinander in Zusammenhang. Hier steht nur die materielle, wirtschaftliche Seite dieser Krankheit zur Debatte, die selbstverständlich eine gesonderte Heilmethode und besondere Heilmittel verlangt. Das Stadion unserer Krankheit ist bitter ernst. Alle Schaffendekraft und Schaffenlust ist dahin. Unser wirtschaftlicher Organismus friest und vegetiert seit Jahren nun noch dahin zwischen Leben und Tod. Es gibt kaum jemand, der die Heilung auch nur einen Tag hinauszögern möchte. Aber wo ist der Arzt, der Heiler diesem Lande?

Um einem Einwand vorzubeugen, muß von vornherein bestont werden, daß es nicht richtig ist, das Währungsproblem vorwiegend von der politischen Seite zu betrachten, wie es fast allgemein geschieht. Zweifellos kommt dieser Seite ein gewaltiger Einfluß auf das Ganze zu; man kann aber andererseits von der politischen Seite vorläufig fast ganz absehen und muß das sogar, sofern man zu prinzipiell klaren Ansichten kommen will, die dann der Politik und der Praxis eifrig Leitstern sein können. Schon hier sei betont, daß unsere prinzipielle Auffassung die Schwierigkeiten der Praxis keineswegs überseicht. Diese stehen aber vorläufig hier nicht zur Debatte und wir berufen uns auf den unbestrittenen Grundsatz, daß jede Praxis — vor allem in so schwierigen Dingen — klarster prinzipieller Grundsache bedarf. Unsere Krankheit verlangt systematische Belämpfung; Sturzhuklerarbeit ist hier noch weniger angebracht denn anderswo.

Es ist ferner auch nicht richtig, das Währungsproblem in der Hauptsache von der Seite der Staatsfinanzwirtschaft aus zu betrachten, damit, daß man das ganze Währungsdelend auf das Konto der zerstörten Staatsfinanzen zurückführen zu können glaubt. Diese Auffassung ist geeignet, das Währungsproblem als unlösbar erscheinen zu lassen. Deutlich wird dies die Verwirrung von Wirkung und Ursache größer als hier. Es liegt auf der Hand, daß die Staatsfinanzen unter der Geldentwertung am schwersten zu leiden haben. Jeder Finanzminister der Nachkriegszeit — und es gibt derer eine ganze Menge — kann hier als Zeuge auftreten. Die wohlgemeintesten Bemühungen, den Staat ins Gleichgewicht zu bringen, sind bislang fast stets an dem Währungsproblem gescheitert. Die Währungsfrage ist in der Tat ein eminent wirtschaftliches Problem und muß als solches aufgefaßt werden. Den besten Beweis unserer Auffassung liefert das Defizit der großen Staatsbetriebe, insbesondere das der Reichsbahn, aus der in Vorkriegszeiten die Länder einen beträchtlichen Teil ihrer Einnahmen zogen, während lediglich der Reichsfinanzminister beim Eisenbahnetat die labelhaften Fehlbetrag von 1,7 Billionen für das erste Vierteljahr 1923 feststellen mußte. Durch Erhöhung der Tarife dürfte sich dieser Fehlbetrag kaum ausgleichen lassen. Der Rückgang der Kaufkraft infolge der Ausdünnung der Kredite kommt hier am stärksten zum Ausdruck. Gerade um die Staatsfinanzen auf eine festere Basis stellen zu können, muß mit anderen Mitteln geholfen werden. Der Ausgleich von Staatseinnahmen und -Ausgaben wird solange unmöglich sein, als man unsere Währungsfrage nicht auf anderem Wege löst. Datum ist dieser Ausgleich in gewissem Sinne als tura posterior anzusehen.

Was hat man selber zur Heilung der Krankheit getan? Man wird in erster Linie an die Stützungskaktion der Mark denken. Wir haben schon oben darauf hingewiesen, daß die Markstützung mit unserer Krankheit nur in einer indirekten, mittelbaren Beziehung steht. Davorch, daß man den Schwindsüchtigen vom dem eigentlichen Volksleidherde fernhält — womit sich die künstliche Stützung unserer Währung am besten vergleichen ließe — ist zur eigentlichen Heilung noch gar nichts getan. Bis dahin ist noch ein weiter Schritt. Daraus hat die Regierung und die Reichsbank auch nie ein Heil gemacht. Die Markstützung läßt sich nicht als vorbereitende Maßnahme denken. Donit soll keineswegs gesagt sein, daß wir die Markstützung für überflüssig oder falsch erachten. Am Gegenteil! Sie ist in unserer heutigen Lage ganz unentbehrlich. Das hindert und aber nicht, ebenso laut und deutlich zu erklären, daß sie allein keine Heilung bringen kann, daß zur eigentlichen Bekämpfung der Krankheit eine andere Heilmethode hinaufkommen muß, die aus dem oben dargelegten Wesen der Krankheit resultiert. — Ebenso verhält es sich mit den zahlreichen anderen Maßnahmen, die im Zusammenhang mit der Markstützung augenblicklich sehr lebhaft diskutiert werden, den Maßnahmen gegen die Devisenspekulation. Devisenbestandsaufnahme, Verdränkung des Devisenhandels, der Kurzzeitkäufe, Verbot der Devisenbeleihung, die damit in engstem Zusammenhang stehende Heraussetzung des Wechsel- und Lombarddiskonts auf 18 bzw. 19 Prozent. Das alles sind bloße Verbaltungsmassnahmen für den Kranken, um eine weitere Verschlechterung des Zustandes hintanzuhalten, aber noch keineswegs positive Wege der Heilung, oder um es drastisch auszudrücken: Man will eine ziemlich fortgeschrittenen Lungenschwindsucht nicht durch Seifenfuchshäder zu besiegen vermögen. So naiv darf man aber auch im sozialen Genidmus des Wirtschaftslebens nicht denken.

Auf Grund unserer wirtschaftlichen Grundlegung des Wahlungsproblems muß man die Frage nach der Heilung viel enger und präziser fassen: Was hat der Staat zur Heilung der Krebitschwinduustrie bislang getan und was ist weiterhin zu tun? Zweifellos hat der Staat auf diesem Gebiete — nach un-

sezer Kuffassung dem Hauptgebiete — des Währungsproblems noch nicht getan: Denn alle oben angeführten Maßnahmen richten sich eben nur rein negativ auf Fernhaltung einer weiteren Substanzverlustung und, wenn die Mark weiter sinkt, dann frisht auch ohne Zögern des Bällerierungsinst. dieser Schwindjunkt in einer an der Weisen Substanz unserer Weltwirtschaft.

Zunächst muß man sich im Prinzip völlig klar darüber sein, daß an eine Wiederherstellung der aufgezehrten Teile unseres Kredites im Prinzip kaum zu denken ist. Der Schaden läßt sich nie wieder gut machen. Dabei bleibt freilich die Frage ganz unberührt, daß der Staat durch Erlass eines Gesetzes sehr wohl eine angemessene Auswirkung der geschildeten Hypothekenbezüge verlangen kann, daß man ferner dahin streben kann, die am schwersten geschädigten Kleinstunternehmen von Staats wegen in eins zu entschädigen. Man kann sehr wohl den Standpunkt vertreten, daß diese einen Anspruch auf Staatshilfe haben, doch der Staat hier in Wahrschheit nicht als Wohltäter auftritt, sondern nur seine Pflicht und Schuldigkeit leistet. Alles das aber ändert an der Grundauffassung nichts, daß der aufgezehrte Teil unseres Besitzes ein für alle mal hin ist. Um eine Wiederherstellung in diesem Sinne kann es sich also keineswegs handeln, vielmehr nur um eine gründliche Genannahme, die ein Weiterstreifen der Besitzscheue ein für alle mal verhindert.

Im Wirtschafts- und Finanzpolitischen Ausschuss des Reichstages hat man erst kürzlich wieder erneut diese Frage der Aufwertung der Hypotheken schulden — die zweifellos einen bedeutenden Anteil an dem Problem haben — diskutiert. Es leuchtet ein, daß mit einem Sperrgesetz, das die Abzahlung von Hypotheken verhindern sollte, gar nichts geschaffen ist, wenn nicht auf irgendeinem Wege eine Aufwertung dazu käme. Diese Aufwertung aber lebt man ganz entschieden ab. Man kann dieses Verhalten der Regierung sehr wohl verstehen; denn in der Aufwertung allein der Hypotheken liegt eine inkonsistente Bevorzugung gegenüber den anderen Krediten, wo das Problem der Aufwertung an seiner Unmöglichkeit scheitern müßte.

Abschließend eracht sich also folgendes Risch. Durch künstliche Maßnahmen läßt sich eine dauernde Stabilisierung unserer Währung ebensoviel erreichen, wie durch „gekennzeichnete Finanzwirtschaft“, die immer als der Nebel erscheint und größtes Hindernis stellt wird. Die Gegenaktion muß beim Krebitwesen

einsehen. Das Mittel der Besitzenteignung wie das Währungsgefecht vom 4. August 1914. Dieses ungerechteste und robstatischste aller „Steuergefechte“ muß fallen! Das gesamte Kreditwesen muß von einem bestimmten Zeitpunkt an wieder auf die alte gesunde Basis gestellt werden, daß der Schuldner wirklich das zuzahlzahlen hat, was er entliehen hatte. Der Weg dazu ist die Rückkehr zur Rechnung in Goldwerten im Kreditverkehr. Mit der ersten Goldanleihe hat auch das Reich bereits einen kleinen Anfang gemacht. — Im Wirtschaftsleben hat man sich längst daran gewöhnt, auf der Aktivseite in Gold zu rechnen, während man auf der Passivseite (der Schuldenseite) auf jeden Fall die Papierwährung aufrechtzuhalten wissen will. Vielleicht geht man sogar so weit, zu behaupten, daß das Wirtschaftsleben nur auf diese Weise aufrechtzuhalten sei. Das ist ein böser Trugschluss und müßte unsern Sturm besiegen. Die Wirtschaftsteile, die jetzt in gewissem Sinne ein Interesse an der Goldentwertung haben, müssen im Gegentheil an der Stabilhaltung der Mark interessiert werden. Dadurch würde ein unschäbbarer Teil unserer Haltungen ausgeschaltet werden, die vom Inland aus den Wert unserer Währung immer tiefer gedrückt haben. Die bloß aus instizierten Teile unserer Besitzstände würden dadurch abgelöselt und wenigstens eine weitere Ausbreitung der Krankheitsschreie verhindert werden.

Das ist in kurzen Strichen das Rezept, das allein Heilung verspricht. Dass eine Kur in Davos auch Mittel beansprucht und oft seine Schwierigkeiten hat, wurde nicht übersehen. Aber wer fragt danach, wenn er vor die Entscheidung gestellt wird: Tod oder Leben? Für unser Deutschland gibt es nur eine Lösung: Leben, koste es, was es wolle. Gesäuft ist im Vergleich. Es muss gehandelt werden, positiv gehandelt werden, sonst kommen wir nicht weiter und aus unserem Siechtum nicht heraus!

Unserer Aufgabe ist damit erfüllt. Wir haben unsere Krankheit erkannt, und das Heilmittel verschrieben. Das wie? der Ausführung hat seine Schwierigkeiten, das wissen wir sehr wohl. Aber deswegen an der Heilung verzweifeln, hieße den Glauben an Deutschland verlieren. Die Heilung kommt nicht spontan, ohne unser Tun. Dennoch aber dürfen wir an die Heilung glauben, an Kraft, Gesundheit und Wohl unseres Volkes. Der Kranke darf den Glauben an sich selbst nicht verlieren. Nach der Erkenntnis die Tat!

Bar Domík

## **Handel, Wirtschaft, Verkehr**

## Berliner Produktionsmarkt

**Berlin.** 14. Mai. Breite (im sonstenk Wurf) für 50 Kilo-gramm ab Station: Weizen währlicher 82—83, mecklenburgischer 80—82, Hohenre, märkischer 78—74, pommerischer und idölfischer 78 bis 74, Sommergerste, mährliche 84—88. Hafer, märkischer 82,5 bis 64, pommerischer 62—65, idölfischer 61—62. Ra-Wheat-Mais ab Hamburg 76—78. Mais Iso Berlin 78—79. Weizenmehl (100 kg) 220 bis 280. Roggenmehl (100 kg) 170—180. Weizenkleie 88—90. Roggenskleie 80—41. Raps 125—190. Leinfrüchten 180—185. Vittoria-Gebien 105—110. Kleine Speiser-Eicheln 80—85. Kartoffel-Gebien 65 bis 70. Beludiken 75—80. Rüderbohnen 65—80. Rüben 75—90. Grüne Pupinen 75—85. Weisse Quininen 115—125. Grießdelle, alte 165—175. Weißsündchen 62—85. Leinfrüden 85—90. Trockenknüppel 24—25. Rüdeschnabel, wollwertig 83—84. Tortmelasse 21—22. Kartoffelflocken 86—88.

**Rauhfutter + Großhandelspreise** (in tausend Mark) für  
50 Kilogramm ab Station: Weizen- und Roggenstroh, brauhopfprecht  
22—25. Haferstroh, brauhopfprecht 20—22. Roggen- und Weizenstroh,  
blublaubhopfprecht 22,5—24,5. Roggenstroh, lamme, gehühnbeltes 23—25.  
Gruenstroh, loses, gehühnbeltes 18—20. Dros. handelsübliches 19  
bis 20,5. Hen. aufs 22—23,5. Hähnzel 26,5—27,5.

**Dresdner Produktionsbereiche**

**Dresden, 14. Mai.** Die Preise verstecken sich im laufend Markt pro 50 Kilogramm: Weizen 82—84, Roggenv 71—73, Sommergerste läuft 62—65, Hafer, außer 60—63, beigl. geröstet 50—58 R., Raps 125—130, Mais mürb 77—80, Za. Blatt 79—82, Rüben 95—100, Lupinen seife 70—135, Beinüchsen 95—100, Echsen 95—100, Motzke 626—775, Trockenfisch 20—30, Räucherfisch 84—83, Kartoffelknödel 41—43, Fleischfleis 38—39, Roaggenfleis 39—40, Mehlgerste (100 kg) 123—140, Roaggenmehl (100 kg) 96—106. Die Preise verstecken sich per 50 Kilogramm: Stoffler, Mehl, Echsen, Rüben, Beinüchsen und Lupinen in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lauer Dresden; alles andere in Mindestmengen von 10000 Kilogramm wangenfrei Dresden.

**5. Neue Weizenmehlpreiserhöhung.** Die Südbentische Mühlenvereinigung hat den Richtpreis für Weizenmehl Spezial O ab 8. Mai von 240 000 Mark auf 250 000 Mark per Doppelzentner einschließlich Saat ab Mühle erhöht.

\* Neue Preiserhöhung im Buchhandel. Mit Wirkung vom 7. Mai erhöhte die Buchhändlerbörsenvereinigung die Schlüsselzahl von 2500 auf 3000.

**Unnötliche Utensilien**

Dresden, 14. Mai. Werner Gießtr. 470—5100, ho. junge 4800 bis 4500, Spülwaren 11 500—12 000, Gläs.-Waaren 16 000, Gräberbüro. Heim- und Küstle 22 800—25 800, Janke u. Co. 20 000, Hörmann 19 000 bis 19 200, Häublitz 21 500—22 000, "Keroman" 34 800—35 000, Mühlendörfler H. & C. 7200—7500, Phänometervorteile junger 13 700 bis 14 800, Möller u. Steinlein 29 500—30 000, Sächs. Glas- und Kunst- fahr.-Gef. 2000—2200, beigl. junge 1400—1500, Steinitz Wagnerlo,

42000, So. Ritter 5800—5500, Thiele u. Steinert 7700—10000, Trapp u. Wünch 12000, ho. Junne 11000, Emil Uhlmann 8200—8500, ho. Junne 2800—2900, Glemser 9800—10000, Weißkäfer 15000, Wimbischi u. Penczeloff 11700—12800, Wolfhaar Hainfuß 18500 bis 18700, Sch. Braun-Glemsermarienfeuer Serie I nach II 14500, ho. Serie III 25500, Randow-Glemser 6000, Teira B.G. 6000—7000,

• 2000 •

**Junge Aktien**

Dresden, 14. Mai. **Bausatullen:** Brauhaus 7500—7800, Kommerz- u. Privatbank 14500, Darmst. Post 27500, Dresdner Handelsbank 8500—8700, Stoffenbaubank 85 000—40 000, Sachsenhoben jünftige 2750—2900, Dresdner Bank 18 000—18 200. — **Waffenh. v. P.:** Parizon, Polzschw. 80 000—34 000, ho. jünftige 98 000 bis 80 600, Chemnitzer Rümmermann 17 000, besol. jünftige 14 800 bis 14 600, Elsterwerde 12 000—12 200, Elsterwerde 15 500—17 000, Fichter 21 000—21 750, Germania 17 500—17 750, Ho. 18 000 bis 14 500, so. jünftige 12 000—14 500, Ruhauer 18 500—19 800, undsonst. Steffen 37 750—38 500, Gfd. 84 000—35 000, ho. jünftige 82 000—83 000, Gleiter 24 500, Hartmann 36 000—37 000, Wagner 35 500—33 000, Schönherz 88 000—84 000, Schubert u. Salter 69 000, Sosibermann u. Hier 9 750—10 000, Manns. u. Maierl, Bau Görlitz jünftige 52 000 58 500 besol. jünftige 41 500—45 500, Metzgerneumarkt. Union 12 750—18 000, Sächl. Marionette 29 500 bis 20 800. — **Gefirr., Räbm. u. Tabakfch. Aktien:** Weinfach Straßenwerke 18 000—17 000, Vöge 16 200—16 500, besol. jünftige 13 700—14 500, Sachsenberg jünftige 25 200—25 400, besol. mittlere 19 800—21 000, besol. allerjünftige 18 000—18 200 Straßenwerke Thüringen 5000—6300, Thüringer Gefirr. u. Räbm. 5500—5800, Seidel u. Raumann 17 000—17 800, ho. jünftige 16 000—16 700, Clemens Müller 26 000, Münchener Werke 72 000, Ficht. Straßenbahnen 3800—4000, Deutsche Gasanstaltungen junior 51 000—52 500, ho. jünftige 51 100. — **Bräuerei-Aktien:** Dresdner Brauerei 12 800—18 500, Weißbierkläden 9100—9800, Deutsche Weinbrand 13 100, ho. jünftige 12 000, Rückersdorf 16 200—16 700. — **Photo- und Fabrik-Aktien:** Chemulux 18 000, Chromo Altenburg 23 000—24 000, Krause u. Baumann 27 000, Chemnemann 18 000—18 500, Hellemaner Papierfabrik 15 600—16 600, ho. jünftige 16 100, Minerva 26 500 bis 27 000, besol. jünftige 25 500—25 800, Ebde 4800—4800, Ver. Strohstoff 28 600, Bellhoff 21 000—28 000, Unger u. Hoffmann 11 700 bis 12 500, Ver. Baugener Papier 26 000—29 000. — **Kerzen-, Öl- und Glasfabr. Aktien:** Weißbörger 21 000—22 000, Sächl. Glas 37 600—38 500, Somag 21 000, Leitner 15 300—16 000, Weidritz 36 500—37 000, W. Hirsch 29 500—30 000, Wallther Söhne 28 800—30 900, C. Leichter 25 000—26 500. — **Eisenbahnen und Transport-Aktien:** Speicherstadt 24 000—26 800, Vereinigte Elbehäfen 39 900—40 000. — **Div. Industrie-Aktien:** Chem. Helleberg 48 500—48 000, Chem. Fabrik Herren 50 000 bis 52 000, Gehe u. Co. 38 000—37 000, Dianingerwerke 75 000—79 500, Dresdner Räbm.-Zwinn jünftige 21 000, Dürschn 21 600—24 000, Baugener Zuck 24 000, Dittersdorfer 44 500, Deutsche Werftätten 18 000—14 800, Deutsche Kunstleber 15 500—16 500, Dresdner Gardinen 21 000 bis 23 000, Dresdner Düngerhandel 9800—10 500, Kunstaufhalt 18 000—19 500, Steiner 27 000, Kutscheweh 8700—9200, August-Wilhe. 9800 bis 10 000, besol. jünftige 8150—9200, Ver. Ründer 21 000—21 450.

Dresdner Börse			Deutsche Pfands- und Hypothekenbriefe		
Deutsche Staatspapiere			14. S.	11. S.	
3 D. Reichsfond . . .	14. S.	11. S.	3½, Treßl. St. 1851.	115	111
3	4900	4600	do.	130	110
3½	525	540	4 Gründ.-Gedenkbrief	—	133
4	1225	1300	4 Treßl. Sch. Germ.	95	93
	88	86,25	St. G. G. Wiedbr.	150	150
1. S. Eisenbahnenliste	34	38	3 Bismarck-Pfandbrief	189	185
4 Schuhgeb. St. 1850	11500	11000	3½ do.	225	245
Eisenbahnenliste . . .	315	300	4 do.	290	325
Görl. Steu. . .	123	130	3 do.	95	95
3 , St. Hild. 55 . . .	—	—	3½ do.	115	115
3½ , 52,68 . . .	—	—	4 do.	127	115
3½ , 52,68 . . .	—	—	3 Rauchler Pfandbrief	—	200
4 , 19 . . .	99	—	3½ do.	160	170
3½ , Vermögenslist. St. . .	—	107	4 do.	175	175
3 Bisch. Rent. Kred. . .	915	919	3½ do.	135	137
3½ , — . . .	135	135	3½ Mittelb. Pfandb. . .	130	130
4 , — . . .	180	—	4 do. R. II-IV, VI	120	110
			4 do.	—	—
			3 do. Gedäch. St. I	—	—
			3½ do. do. St. II	—	—
			4 do. do. do. St. VI	125	125
			Görl. Rohr-Kauf. . .	—	—
3 Trebbien 1811 . . .	—	98	3½ St. 1850. St. I, II	130	100
3½ , 1875 . . .	—	—	3½ do. V . . .	150	150
3½ , 1886 . . .	—	—	3½ do. Va, VI . . .	120	120
3½ , 1893 . . .	100	100	4 do. III . . .	150	150
3½ , 1900 . . .	160	160	4 do. IV, VII, 8, 9, 10	110	120
3½ , 1905 . . .	100	100	4 do. II . . .	130	120
4 , 1906/08 . . .	110	111	4 do. II . . .	150	150
4 , 1913/18 . . .	98	98	4 do. II . . .	150	150
4½ , 1920 . . .	84	85	4 do. II . . .	290	300
3 , 1922 . . .	—	110	4 do. II . . .	290	300
3½ , Oelsig 1897, IIIA . . .	85	80	4 do. Rom.-ÖBL I . . .	—	—
3½ , 1904 . . .	85	80	4 do. do. II . . .	—	105
4 , 1908 . . .	100	100	4 do. do. III . . .	—	—
8½ , Görlan . . .	—	—	5 do. do. IV . . .	100	100
4½ , Gleimst. B. 1903 . . .	—	90			
4 , 1892 . . .	100	—			
4 , 1897 . . .	—	—			
4 , 1903 . . .	100	97			
4 , 1910 . . .	100	100			

Unger u. Hoffmann . . . . 14 13 Duschhammer . . . . . — — Schlaubitz-Gerle . . . . . 34  
Ges. Bauhner Papier . . . . 31,9 — Selips, Werlitz, Wittler . . . . . — — Hanbetta-Gerle . . . . . 78

## Denkt Ihr auch daran?

Schon seit Wochen wird in den Ausschüssen zur Vorbereitung des dreijährigen Katholikentags in Dresden eine große Arbeit entfaltet. Es soll im Jahre 1923 eine außergewöhnliche Kundgebung der katholischen Bevölkerung Sachsen durch den Katholikentag erfolgen. Das ganze Land, jede Stadt und jede Gemeinde muß an dem Erfolg dieses Tages mitarbeiten. Nirgendwo ist die Arbeit so notwendig und eine Kundgebung des katholischen Lebens von so großem Wert wie in unserem sächsischen Lande. Stehen wir nicht zurück und tragen wir jeder zum Gelingen dieses großen Tages nach unseren Kräften bei. Jeder preist nach seinem Können und schürt seine Freude auf das Postskripto Nr. 14797 unter dem Kürzettel: „Katholikentag“ an die „Sächsische Volkszeitung“, Dresden.

## Dresden

### 95-Jahrfeier der Technischen Hochschule

Dresden, 15. Mai. Die hiesige Technische Hochschule feiert am Sonnabend die feier ihres 95-jährigen Bestehens. Rektor Magnizius Dr. Rügel hält die Festansprache über „Die Bedeutung der Baukunst im Rahmen der Technischen Hochschule“. Folgende Personen wurden aus Anlaß dieses Festes zu Ehrendoktoren ernannt: Geheimer Rat Prof. Dr. Karl Woermann, Dresden; Fabrikdirektor Jahr, Dresden; und Geheimer Medizinalrat Prof. Dr. Heinrich Beckwitz. „Als ein neues Recht hat die Hochschule jener die Ernennung von Ehrensenatoren erhielt, um denen die verdiente Würdigung zu sollen, die sich auch in materieller Beziehung in den Dienst der Hochschule und der Wissenschaft gestellt haben.“ Zu Ehrensenatoren in den Großen Senat der Technischen Hochschule wurden berufen: Generaldirektor Rudolph Türl-Heidenau, Generalrat Wilhelm Kauffmann-Dresden, Direktor Ausbildungshaus Hamburg, Generaldirektor Dr. Weisse-Dresden, Generaldirektor Gruschnig-Oberoderwitz, Fabrikdirektor Hermanns-Löbnig, Direktor Dr. Franke-Berlin-Siemensstadt, Generaldirektor von Gontard-Kassel, Fabrikdirektor Heinrich Thiele-Leipzig und Direktor Johannes Döppl-Hermstedt. Sport.

### Dresdner Musikschule

In der Schlussfeier der Dresdner Musik-Schule gedachte Dir. Schneider des vor 10 Jahren verstorbenen Gründers und langjährigen Leiters der Schule, Professor Richard Ludwig Schneider, dessen Andenken durch Erheben von den Blättern geehrt wurde. Ferner wurde Musikdirektor Johann Reichert zu seinem 50jährigen Dirigenten- und Lehrerjubiläum zum Ehrenmitglied der Patronatsgesellschaft ernannt. Preisgezogene erhielten für die leidenschaftliche Weiterentwicklung als Dirigent und Komponist die Herren Alfred Künisch und Willi Hechter, letzterer auch als Konzertbegleiter und Lehrer des Klavierspiels (ohne Stufenbeschränkung); Dir. Joh. Groß und Herr A. Goldstein, letzterer auch als Dirigent, als Lehrer des Klavierspiels bis zur Oberklasse Herr Gerd Thomas; bis zur Mittelklasse Dir. Maria Agt., Margarete Brückner, Margaret Heining, Charlotte Krause und Johanna Roth; als Lehrer des Violinspiels bis zur Oberklasse Dir. Max Weiß, Margarete Brückner, Margaret Heining, Charlotte Krause und Johanna Roth; als Lehrer des Klavierspiels bis zur Oberklasse Herr Gerd Thomas; bis zur Mittelklasse Dir. Gertrud Müller und als Opernsängerin Dir. Winnie Langner. — Die Gedächtnisprämie Professor Dr. L. Schneider erhielt Herr Willi Hechter, die „Professor-Herrn-Schul-Gedächtnis-Prämie“ Dir. Carl Krauß und Herr Alfred Künisch; die Prämien des Herrn Kommerzienrates Hilberg und Fabrikdirektor Gabiels, Herren Joseph Goldstein und Gebhard Krause sowie Dir. Max Weiß und Johanna Roth; die „Weisungsprämie Frau Konstul Wissand“ wurde Dir. Winnie Langner und Gertrud Müller zugesprochen. Das Preisgezinnte, die höchste Auszeichnung der Schule, erhielten die Herren Willi Hechter und Alfred Künisch. — Aufnahme jederzeit.

### Holzschlag und Wiederaufstellung.

Dresden, 12. Mai. Dem Antrag wird ein Gesetzentwurf vorgelegt über Holzschläge und Wiederaufstellungen in nichtstaatlichen Waldungen. Es wird bestimmt, daß alle Kahlschlagsflächen, Blättern usw. innerhalb einer von der Aufsichtsbürole festsitzenden Zeit wieder aufgestellt werden müssen. Der Gesetzentwurf soll einen Rüttel am Walde, zu dem die gegenwärtigen Preisverhältnisse leicht führen könnten, für die Kunst vorbeugen.

**Dresden-Reichenbach.** Der Volksverein für das katholische Deutschland lädt für Dienstag, den 5. Juni 1923 zu seinem Sommerfest nach der Waldschlösschen-Terrasse ein. Für Unterhaltung (Gartentanz, Gartenlotterie, Kinderbelustigungen) ist in bester Weise gesorgt. Der Verein bittet die anderen Dresdner Vereine ebenso, eine Wanderversammlung an diesem Tage nach einem gemeinsamen Motto zu unternehmen.

**Schulgäbundtsfeier.** Der Landesverband ehemaliger Schüler (Nr. 105) veranstaltete am Sonnabend und Sonntag eine Schulgäbundtsfeier. Der Begrüßungsbau im Gebäudehaus am Sonnabend führte eine große Anzahl ehemaliger Schüler und hinterbliebene gefallener Schüler zusammen. Die Begrüßungsansprache hielt General der Infanterie a. D. Orlac von der Wanitz. Musikdirektor Heldig konzertierte mit seiner Kapelle des 1. (Vater-Bataillons) Reichswehrregiment 10. Am Sonntag vormittag und auf dem Militärfriedhof in der Albertstadt die Gedächtnisfeier statt, der die malerischsten Persönlichkeiten der ehemaligen Generalität bewohnten. Heldig konzertierte. Superintendent Dr. Kotsch hielt die Gedächtnisrede. Nach der Kreuzniederlegung vor der Gedächtniskapelle stand eine Beleuchtung der nach in der Anlage begrüfften Gedächtnisstätte vor der Schülertafel. Um Nachmittag füllte den großen Ausstellungssaal eine festlich gesetzte Menge von ehemaligen Schülern und Freunden des Regiments. Die Festrede hielt General der Infanterie a. D. Graf Witzthum von Eckstädt. Der Festreden schlossen sich Vorführungen der Hochschule für Bildende Künste an.

**Der neue Dresdner Polizeioberst.** Dr. Hermann Schäffer, bisher Polizeimajor in Ulm, ist als Polizeioberst nach Dresden berufen worden und tritt sein Amt am 16. Mai an.

**Rumänisches Generalkonsulat.** Der hiesige rumänische Konsul Dr. Ing. Tudor Dumitrescu ist zum Generalkonsul bestellt worden. Das Generalkonsulat steht jetzt auf der Sidonienstraße 18. Amtszeit von 10 bis 11.30 Uhr.

**20. Wanderversammlung des deutschen Gewerbeschulverbands.** Die Leitung des Hygiene-Museums ermächtigt den Eintrittspreis gegen Vorzeigen der Teilnehmerkarte auf 200 Mark. Die Entrüstung der Teilnehmerkarte erfolgt am 18. d. M. Anmeldungen an die Geschäftsstelle Dresden-18, Ulmerstraße 45, erbeten.

**Kohlenkarten bis Sonnabend anmelden.** Vom Kohlennamt wird und geschrieben: Nach Mitteilungen aus Händlerkreisen muß angenommen werden, daß ein großer Teil der neuen Kohlenkarten noch nicht beim Händler angemeldet ist, obwohl die Frist dafür schon seit drei Wochen abgelaufen ist. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß es dringend nötig ist, die Kartennachmeldungen nunmehr bis Sonnabend, den 10. Mai nachzuholen. Der Händler bekommt die Kohlen nur noch Verhältnis der von ihm entgegen genommenen Anmeldungen zugewiesen; es kann also ein Verbraucher, der in der Anmeldung schwung gewesen ist, nicht erwarten, von seinem Händler Kohlen zu erhalten, wenn der Händler selbst den Bedarf nicht rechtzeitig hat nachweisen können.

**Dresdner Kinder nach Finnland.** Auch in diesem Sommer wird eine größere Anzahl Kinder einen Erholungsaufenthalt in Finnland finden.

**Das Wünsch-Bad am Elbberg.** Ist am Sonnabend von 10 bis nachm. 8 Uhr geöffnet. Kassenabschluß für die Schwimmer 2 Stunden, für die übrigen Bader 1 Stunde vor Badeschluß.

## Leipzig

### Elternratswahlen.

Leipzig, 15. Mai. Hier fanden am Sonntag die Elternratswahlen statt. Insgesamt wurden 64 000 Stimmen abgegeben. Es erhielten: Christliche Elternvereinigung 25 672, unpolitische Liste für weltliche Schule 284, NSPD 20 876, Gemeinschaftsliste der UCP und SPD 6015. — Bei den Elternratswahlen in Chemnitz wurden in der Liste des Christlichen Elternvereins 16 981, für die des Allgemeinen freien Schulvereins 18 094 Stimmen abgegeben.

**O Bei lebendem Leibe verbrannt.** Nächstes ist in Leipzig-Lindenau eine 18jährige Arbeiterin beim Plinsenbaden tödlich verunglückt. Sie bemühte einen Spritzzylinder, den sie verkehrt hielten, wobei sich der brennende Spiritus über ihre Kleidung ergoss und diese sofort in Brand setzte.

**O Aufhebung eines geheimen Spielclubs.** Hier wurde wiederum ein geheimer Spielclub in einer Villa aufgefunden. Die Spielleitung wurde verhaftet. In diesem Club haben täglich bis zu 80 Personen um sehr hohe Beträge gespielt.

**Ehre des Deutschen Staatsbünderstreits.** Der Rat hat auf Grund von Vergleichsverhandlungen, die am Freitag in der Kreishauptmannschaft stattgefunden haben, beschlossen, die Kreisfreimaurer am Sonnabend früh 7 Uhr zu öffnen, die Großhandelsmarkthalle um 8 Uhr. Die Vertreter des Großhandels haben die Verpflichtung übernommen, die von ihnen vertretenen Großhändler zu veranlassen, am Sonnabend den Verkauf wieder in vollem Umfang aufzunehmen. Erklärt die Großhändler ihre Verpflichtung, so werden in den Leistungszügen beider Markthallen die alten Zustände wiederhergestellt.

## Aus Sachsen

Dresden, 16. Mai. (Der zweite Nachtragsetat für 1922.) Als Folge der Geldentwertung ist dem Landtage eine Vorlage über zwei Nachträge zu den ordentlichen und außerordentlichen Staatshaushaltssplan auf das Rechnungsjahr 1922 zugegangen. Die Gesamteinnahme und Gesamtausgabe des ordentlichen Staatshaushaltsspalten somit um die Summe von 40 782 000 Mark und der zu außerordentlichen Staatsgeschäften um 17 239 400 000 Mark erhöht.

**O Bauen.** 15. Mai. (Masernevdemie.) — Tanzsteuer. Hier treten die Maserne epidemisch auf. In einzelnen Schulhäusern fehlt ein Drittel der Kinder. — Die Tanzsteuer im Bereich der Amtshauptmannschaft Taucha ist ab 15. Mai d. J. auf 100 Mark für jede Eintrittskarte zu gewöhnlichen Tanzveranstaltungen erhöht worden.

**O Chemnitz, 15. Mai. (Ein Opfer der Pflicht.)** Der Polizeiwachtmeister Ludwig, der bei der Verfolgung von Einbrechern durch einen von einem der Verbrecher abgedrehten Schuh schwer verletzt wurde, ist im Krankenhaus gestorben.

**O Chemnitz, 15. Mai. (Kommunistische Pärmsenzen.)** In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde ein kommunistischer Antrag beraten über Auszahlung einer größeren Wirtschaftshilfe an Erwerbstlose. Als der Antrag ablehnt wurde, erklärten von der öffentlichen Tribüne die unerhörtesten Schimpfworte, wie: Schuft, Hund, Kunde usw. Frei Wohnter der Tribüne gingen sogar so weit, daß sie Stühle in der Absturzhöhe hochhoben, sie in gespenstigen Hallen in den Sitzungssaal zu schleudern. In der selben Sitzung wurde ein kommunistischer Antrag angenommen, nach dem der Rat erfuhr wurde, eine Bananenleite in Höhe von 1 Milliarde Mark einzunehmen.

**O Chemnitz, 15. Mai. (Biemerstiftung.)** Die Chemnitzer Wiederkunft erzielte ähnlich des böhmigen Obermeisters Jubiläums des Chemnitzer Räderobermeisters und Reichstagsabgeordneten Biemer eine Stiftung von 45 Millionen Mark für alte und arbeitsunfähige Personennochen.

**O Plauen, 15. Mai. (Grüßaus der Nebenbahn Thuma-Plauen-Chrieschwitz.)** Am 1. April d. J. wird die normalen, einfache, eingleifige Nebenbahn Thuma-Plauen (Roßl.) - Chrieschwitz dem öffentlichen Personen-, Gepäck- und Güterverkehr übergeben und damit der Betrieb zwischen den Stationen Rottengrün und Plauen (Roßl.) auf. eröffnet.

**O Schalkau, 15. Mai. (Bußabufstafe für Gierschmugel.)** Das Landgericht Schalkau verurteilte den Kaufmann Martin Endler von hier wegen Autobahnabbruch unter Verlogung minderer Unfälle zu zwei Jahren 1 Monat Bußabufst und 100 000 Mark Geldstrafe sowie zu 5 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Endler galt für überführt der Gierschmugel, nach der Gierschmugel im vergangenen Winter von seinem Geschäft aus gefördert zu haben. Frau Endler und deren Schwärmerei erhielten je 4 Monate 2 Wochen Gefängnis.

**O Schleiz, 15. Mai. (Kirmes und Männerwoche.)** Ein besonderer Festtag für unsere Kirchgemeinde war der 10. Mai. Kirchtag und Männerwoche des Katholischen Jungfrauenvereins waren die Tag bezeichnend Ereignisse. — Nach 9 Uhr kam der hochwürdigste Herr Bischof in Begleitung des Herrn Kanonikus Hartmann mit Besuch von Bautzen. An der Ehrentafel von Herrn Barcaro Kreischmer erfreut vollständig, sprach Se. Bischof, Eunde die Gnaden Worte des Dankes und beweiste, daß der heilige Tag der Jugend sei. Nach dem ersten Evangelium des Pontifikalamtes verlobte unter unermüdlicher Überholt aber die Nacht und Herrlichkeit Christi und spendete den christlichen Segen. 236 Kirmesleute empfingen die Gnaden des hl. Geistes. — Am Nachmittag wurde das Banner des Katholischen Jungfrauenvereins geweiht, das fleischige Jungfrauenhände im Kloster Marienthal in bewundernswerter Kunstfertigkeit gehüllt hatten. Se. Bischof. Gnaden übernahm selbst gütig die Weihe. Er legte der Weihsrede die Worte unter: Gottestracht, Reinheit. Liebe. Auch dieser erhabenden Feier, die mit einer von Herrn Lehrer Töpfer geliebten Nachfrage schloß, fand ein Festzug statt. Gegen halb 7 Uhr begann im dichtgesäumten Saale des Erbgerichtes die weltliche Feier. Die entzückende Muß stellte das Orchester des Katholischen Gesellenvereins, dessen Leitung in den sicherer Händen des Herrn Lehrers Töpfer ruhte, der auch den Jungfreuden dirigierte, die Lieder von Brahms sicher vortrug. Brahms Melodie lang woh Solofeder, nachdem sie schon vorher im Gotteshaus im Verein mit freudiger Freude ihre Sangkunst in den Dienst des Vereins gestellt hatte. Auch dieser Feier wohnte der hochwürdige Herr Bischof zur Freude aller bei. Seine Höhe gesprochenen Worte zeigten und vor allem den logischen Sinn unseres Glaubens. Herr Barcaro Kreischmer dankte dem hochwürdigen Bischof für die gespendeten Gnaden. Worte des Glückwunsches sprachen der Herr Bürgermeister Heslein; Herr Alfred Richter für die Ortsvereine, Herr Dr. Kurze-Bautzen, Herr Barcaro Giese-Painitz, Herr Kaplan Hartmann-Schleiz und die Vertreterin des Schwesternvereins Kamenz. Mit dem Volkstags „Die Sonnenwende“ schloß dieser schöne Abend.

**Wurzen, 15. Mai. (Parteitag der Deutschnationalen.)** Der Landesverband Weißraben der Deutschnationalen Volkspartei hielt am Sonntag hier seinen dreißigsten Landesparteitag ab. Am Vormittag fand eine interne Vertreterversammlung und am Nachmittag eine Frauenversammlung statt, der sich am Nachmittag eine öffentliche Versammlung im Hotel Victoria anstaltete. Staatsminister a. D. Bergk hielt eine längere Rede über die politische Lage im Reich. Er sagte u. a.: Die Kette Stresemanns mußte so weit gezogen ist, als es möglich gewesen wäre. Stresemann hat mit seiner Rede die englische Regierung aus ihrer Verlegenheit befreit und der deutschen Regierung neue Verlegenheiten geschaffen. Medner kreiste dann auch die Schand-

urteile von Berlin und Mainz, wodurch sich Frankreich außerhalb des Kreises der Kulturrevolution gestellt hat. Es ist also mit der deutschen Ehre und Würde unvereinbar, mit Frankreich zu verhandeln und bleibt also England. Was wir von der englischen Rote gehört haben, kann uns nicht viel Verzagung geben. Wir haben allen Grund, Zurückhaltung zu wählen und geben als Direktive für die Regierung folgende Punkte: Kein neuer Angriff auf Frankreich und Belgien, wie überhaupt an die Aliierten. 2. Wenn es mit England zu einer weiteren Ausprache kommt, dann müßte man von England Bürgschaften verlangen und sich nicht etwa auf irgend welche ungünstige Hoffnungen einzulassen. 3. Bei einer solchen Ausprache ist nicht wieder über die Grundlage unserer jüngsten Erklärung hinauszugehen. Vertrags haben wir keinen Anlaß zum Vergewalteln, da sich die Verhältnisse besser entwickelt haben, als vermutet wurden.

**O Bittern, 15. März. (Tödlicher Tollwutwisch.)** Das Opfer eines tollen Hundes wurde in einem Ort in der Nähe des böhmischen Mühlengrundes der Landwirt Hradecky. Dieser wurde vor einiger Zeit von einem Hund in den Finger gebissen. Der Hund wurde getötet, da an ihm Anzeichen vom Tollwut bemerkte wurden. Dem Landwirt wurde geraten, sich nach Prag ins Polizeihauptamt zu begeben, was er jedoch nicht tat. Nach zehn Wochen erkrankte Hradecky und bald stellten sich schreckliche Krämpfe ein, denen der Unglücksreiche innerhalb eines Tages erlag.

## Gemeinde- und Vereinsnachrichten

**S Chemnitz, 21. Mai.** Einem genugreichen Abend bot der Katholische Jungmänner-Verein am 7. Mai seinen Festfeierlichkeiten. Zu Ehren des Heiligen hl. Erasmus veranstaltete er ein Frühlingsfest in Form eines großen Theatersabends. — Der Präses, Kaplan Dr. Macchia, begrüßte die zahlreich erschienenen. Er entwarf ein farbiges Bild über das Entstehen des Jungmänner-Vereins, der vor circa Jahrzehnten gegründet, heute die stattliche Schar von 40 Mitgliedern zählt, und lud sie dazu eine kurze Erklärung über den Inhalt des großen baltigen Schauspiels: „Entzige Kohlen“, welches den Gipfel des Abends bildete. Das Stück führt und im Geiste nach Spanien und schließt in fesselnder Weise den Kampf zwischen Marzen- und Christentum, aus welchem das Christentum als Sieger hervorging; führt und hinüber nach Afrika in die Kolonien des schwarzen Volkes, das der Unglücke zu Sklaven erniedrigt. Leitmotiv des Ganzen ist die christliche Röchleinheit, die in so schöner, erbaulicher Weise den Ausdruck kommt, eingebettet der Worte des Heilands: Liebet eure Feinde. Tuet Gutes denen, die euch hassen und verfolgen. — Die jungen Leute hatten sich mit diesem höheren Sinn eines hohen Anfanges unterzogen, die sie mit grossem Beifall ausführten. Es war bemerkenswürdig, mit welcher Reinheit und welch tiefer Verständnis sich die einzelnen Darsteller in ihren Rollen hineinlebten, so daß ihre Leistungen die Grenze des Überlichen weit übertrafen. Das Hauptverdienst dieser großen Arbeit aber gebürt dem trefflichen Dozenten des Jungmänner-Vereins, Kaplan Dr. Macchia. Auch des Vorsitzenden Lebere Wenzel, sei nicht vergessen, der sich in so ungemeiniger, selbstloser Weise der Jugendpflege widmet. Den Jungmännern aber ein frisch-frohes „Glückauf“.

## Sport

### Die Eröffnung der Dresdner Jahreszeit Spiel und Sport.

Das Dresdner Stadion wird am Mittwoch, den 16. Mai, nachmittags 4 Uhr seiner Verbindung übergeben. Zur Einweihung werden Abordnungen aller Sport-, Turn- und sonstigen Leibesübungen teilnehmende Vereine und Verbände in feierlichem Range in das Stadion einmarschiert. Vertreter staatlicher und städtischer Behörden werden der Eröffnungsfeier beizuwohnen, die verhältnisweise sehr ausgedehnt ist. Beim Einmarsch werden die Eröffnungsfeier der Turner und Sportler und durch Maßnahmen der Elbgrund- und des Zulus-Otto-Bundes. Bei der Eröffnung dieser unterhaltsamen Annäherung, die von Stadtbaurat Wolf erwartet werden ist, tritt Dresden in ein an turnerischen und sportlichen Ereignissen reiches Jahr.

**Der Freizeit Dresden der Deutschen Jugendkraft.** Der Freizeit beteiligt sich am Einzug ins Stadion am Mittwoch, den 16. Mai, nachmittags 4 Uhr. Stellvertretender Vorsitzender Dr. R. K. K. und Dr. J. K. erinnern des Bezirks in der Turnhalle der 4. Katholischen Volksschule, Schumannstr. 21, nachmittags 3,5 Uhr. Es ist Pflicht eines jeden, sich für diese Zeit freizunehmen und in tabelloser Kleidung (Sportkleidung) zu erscheinen.

**Deutsche Jugendkraft aus Meißen.** In der Gauleitung mußte umstände haben eine vorläufige Veränderung einzutreten. Der Gauleiter Herr Paul Chleman ist bewußt nach Elbendorf übergesiedelt und der Gauleiter Herr Freiherr von Weizsäcker vertritt einstweilen der Reichsführer des Reiches Dresden, Herr Paul Warzecha 811. Dresden - A. Huberplatz 4. Alle Anfragen und die Gauleitung betreffenden Angelegenheiten sind an vorstehende Anschrift zu richten. Bl.

**Der nächste Vogt-Tag.** Im Park Corsojan wird es am kommenden Freitag, den 18. Mai wieder ein mit brennendem Interesse verfolgtes Ereignis geben. Das Zusammentreffen von Bruno Hönschel, dem bekannten Berliner und dem deutschen Weltgewichtheimler Ernst Grimm, findet weit über Dresden hinaus Aufmerksamkeit. Grimm hat bekanntlich jetzt vor einigen Wochen diesen Titel erworben, indem er Richard Boujouknas auf schlug, er trifft nun in Hönschel auf seinen ehrgeizigsten Nachfolger. Darum werden sich andere wichtige und vermutlich ausdauernde, also schwere Kämpfe erprobten. Ludwig Will, München hier schon als schneidiger Kämpfer erprobte, trifft gegen den deutschen Gewichtheimler Urban Graa das Podium. Der deutsche Gewichtheimler Kurt Sasse hat gegen den österrätschen Gewichtheimler Richter, Dresden, zu stehen, und schließlich wird ein weiterer Dresden durch die T

## Zwischen Himmel und Erde

Von Otto Ludwig.

(34. Fortsetzung.)

Er sagt sich, daß war nur im Traum; was man im Traume hat, hat man nicht getan. Aber während halbten die wilden Gefühle des Traumes nach. Die bösen Gedanken machten ihn unzufrieden, den Bruder zu retten. Der Sturm des Bruders macht dessen Weib frei. Er mußte das, als er den Bruder fürchten ließ. Deshalb ja hatte er ihn im Traume gefürchtet. Nun war es ja, wie in dem schlimmen Traum, der Bruder war tot, und er hatte sein Weib. Nunmehr ist des Bruders Weib, das frei wurde durch den Sturm, so hat er ihm hinzugesetzt. Hat er den Lohn der Tat, so hat er auch die Tat. Nunmehr er sie, wird das Gefühl ihn nicht lassen; er wird unglaublich sein, und sie mit unglaublich machen. Um ihre, und seinemher zu lassen. Und will er das, dann erkennet er, wie hoffnungslos die Schläge sind vor den klaren Augen des Geistes, und von er wiederum das Unrecht ergreifen, so schwört das dunkle Schuldgeschäft von neuem wie ein eisiger Reif über seine Blume, und der Geist vermag nichts gegen seine vernichtende Gewalt. Daraus mahlten immer lauter die Glöcknerklänge von Sankt Georg. Immer furchtbar wurde die Unruhe, daß der Feind noch nicht besiegt war. Neugerechte Anklage schärfsten noch den Drang. Es hatte anhaltend geregnet, die Lüfte schlundete, die Verschaltung fog das Wasser gierig ein; das Holz mußte verfaulen. Trotz die Winterstürme härteten ein, trotz die Höhe im Holz, so war sich die Verschaltung und verklebte die Scheiter. Die Stadt, die seiner Wachttreue vertraute, litt Schaden durch ihn. Jede Nacht wußte ihn der Stundenschlag zwei. Wie der Blut des Heiligen vermissten sich die Schatten. Die Vornahme des inneren und äußeren Sauberkeitsdürchnisses floßen ineinander. Zittern unvermeidlicher forderte die offene Wunde des Gerichts; das gähnende Grab den, der es schloß. Und er war es, den der Stundenschlag zum Gericht rief; er, der das Grab schließen mußte, ob das gehämmerte Unheil auf ein unschuldiges Haupt fiel. Er selbst hatte er das kommende Unheil fertig gehämmert. Er mußte hinauf den Feind zu bestimmen. Und wenn er oben war, dann schlug es drei, dann passte ihm der Schwund und riss ihn hinab, den Bruder nach.

Der alte maderne Bauherr drang in den Leidenden; er hatte sich das Recht erworben, sein Vertrauen zu fordern. Apollonius lächelte trüb; er schlug ihm sein Verlangen nicht ab, aber er schob die Erfüllung von Tag zu Tag weiter hinaus. Von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde sah die schönen jungen Braut ein bleicher werden und blickt ihm nach. Nur der alte Herr in seiner Blindheit sah die Wolle nicht, die mit dem Schlimmstraß droht. Es war wieder schwül geworden und wurde noch immer schwül, das Leben in dem Hause mit den grünen Räumen. Kein Mensch sieht es dem rosigem Hause an, wie schwül es einmal darin war.

20.

Es war in der Nacht vor dem angefehlten Beobachtungstag. Möglicher war Schnee, und dann große Mäße eingetreten. Einige Räume schon hatte man das sogenannte Sankt Elmsfeuer von den Turmstufen nach den blühenden Sternen am Himmel züngeln sehen. Trotz der trostlosen Kälte umschanden die Bewohner der Gegend eine eigene Schwere in den Gliedern. Es regte sich keine

Auft. Die Menschen haben sich an als frohe einer den andern, ob auch er die seltsame Beängstigung fühle. Wunderliche Prophezeiungen von Krieg, Krankheit und Zeugungen gingen von Mund zu Mund. Die Verständigeren lächelten darüber, konnten sich aber selbst des Dranges nicht entziehen, ihre innigliche Beklemmung in entsprechende Bilder von etwas außerlich drohend Vorstehendem zu leisten. Den ganzen Tag hatten sich dunkle Wolken übereinander gebaut von entsprechender Bezeichnung und Farbe, als sie der Winterhimmel sonst zu zeigen pflegt. Diese Schärze hatte unerträglich grell von dem Schneeflocken abgleichen müssen, der Berge und Tal bedeckt und wie ein Gitterzaun in den blätterlosen Zweigen hing, dämpfte nicht nur die Widerchein des weißen Glanzes. Hier und da dehnte sich der feste Umriß der dunklen Wolkensburg in schlaffen Bogen herab. Diese trugen das Ansehen gewöhnlicher Schneewölken, und ihr trübes Körnigkraut vermittelte die Weißschärze der höheren Schicht mit dem schmuckigen Weiß der Erde und seinen schwatzigen Scheinen. Die ganze Wölfe stand regungslos über der Stadt. Die Schärze wuchs. Schon zwei Stunden nach Mittag war es Nacht in den Straßen. Die Bewohner der Untergeschosse schlossen die Löden; in den Fenstern der höheren Stockwerke blieb Licht um Licht auf. Auf den Plätzen der Stadt, wo ein größeres Stadthaus zu überreden war, standen Gruppen von Menschen zusammen und sahen bald nach allen Seiten aufwärts, bald sahen in die langen, bedenklichen Gesichter. Sie erzählten sich von den Löden, die in großen Bügen bis in die Vorstädte heruntergelassen waren, zeigten auf das tiefe, untrügliche, zuckende Gesichter der Dächer um Sankt Georg und Sankt Nikolaus, sprachen von Erdbeben, Bergstürzen, wohl auch vom jüngsten Tage. Die Wütigeren meinten, es sei nur ein starkes Gemüter. Aber auch das schien bedenklich genug. Der Blut und der sogenannte Feuerreich, deßen Wälder auf unterirdischen Wegen augenblicklich jedem Teile der Stadt zugelassen werden konnte, waren beide gefordert. Wände wölbten, die Gefahr wurde vorübergegangen. Aber so oft sie hinaufkamen, die dunkle Wölfe rückte nicht von der Stelle. Zwei Stunden nach Mittag hatte sie schon so gesandt; gegen Mitternacht stand sie noch unverändert so. Nur schwerer, schwerer war sie geworden und hatte sich tiefer herabgesunken. Sie sollte sie auch rütteln? da riß ein leichter Aufschlag auf den Blättern war, und solche Blätter zu zerstreuen und fortzuschleben, hätte es einer Windböe bedurft.

Es schlug Zwock vom Sankt Georgenturm. Der leise Schlag schien nicht verhallen zu können. Aber das tiefe, drohende Summen, das so lange anhielt, war nicht mehr der verborgene Glöckenturm. Denn nun begann es zu raschen; wie auf tausend Flügeln kam es geräuscht und geschwollen und stieß zornig gegen die Häuser, die es aufzuhalten wollten, und fuhr pfeifend und schallend durch die Leitung, die es traf; polterte im Hause umher, bis es eine andere Leitung zum Wiederherstellen fand; sich Löden los und warf sie grimmig zu; quetschte sich schreiend zwischen nachstehenden Löden hindurch; prallte wildend um die Straßensteine; zerstörte in tausend Stücken; suchte sich und fuhr flüssig wieder zusammen in einen reißenden Strom; riß vor grimmiger Lust heraus und hinauf; rüttelte an allen Fenstern; trillte mit wildschwingendem Finger die verrosteten Metzgetüding und Rahmen, und lachte schallend in die Bleiche; dies den Schmer von einem Dach aus andere, legte ihn von der Straße, jagte ihn an alle Mauern hinauf, daß er vor Angst in alle Fensterläden sprang, und wirktet ganze langende Niesentannen aus Schnee gesprengt vor sich her.

Da man ein Gewitter vorzubereiten, war alles in den Meibern geschieben. Die Raub- und Vogel-Gewitternachtwachen, sowie die Spiegelmannschaften waren schon seit Stunden besammelt. Diese Rettungsmauer hatte den Sohn nach der Hauptwachtstunde im Rathaus gefandt, um da seine, des Ratschneidersdetersmeisters Stelle zu vertreten. Die zwei Gejellen saßen bei den Turnwächtern, der eine zu Sankt Georg, der andere zu Sankt Nikolaus. Die übrigen Rathswälle unterhielten sich in der Wachtstube, so gut sie konnten. Der Rathsbauherr lag befürchtet auf dem breitenden Apollonius. Der führt des Freuden Auge auf sich gerichtet und erhob sich, seinen Fußstand zu verbreitern. In dem Augenblick brauste der Sturmwind von neuem in den Löden daher. Auf dem Rathausdach schlug es eins. Der Glöckenton wummerte in den Fäusten des Sturmes, der ihm mit sich fortzog in seine wilde Jagd. Apollonius trat an ein Fenster, wie um zu sehen, was es bewirken gebe. Da leuchtete eine riesige Schneeklasse durch die Fenster herein, bewußte sich zitternd zweimal an Ober, Band und Menschen auf und verschlang sich spurlos in sich selber. Der Sturm brauste fort; aber wie er aus dem letzten Glöckenton von Sankt Georg geboren schien, so erhob sich jetzt ein neueren Brausen etwas, das an Gewalt sich so riesig über ihn erweiterte, wie kein Brausen über den Glöckenturm. Eine unbeschreibliche Welt schien ihn in den Löden zu zertrümmern. Der Sturm brauste und pfiff wie mit der Wit des Tigers, daß er nicht vernichten könnte, was er packte; das tiefe, majestätische Rollen, das ihn überdröhnte, war das Gebell des Löwen, der den Aufzug auf dem Fenster dat, der triumphierende Aufdruck der in der Tat gejährtigen Kraft.

„Das hat eingeschlagen“, sagte einer. Apollonius dachte: wenn es in den Turm schlägt von Sankt Georg, dort in die Löde und ich müßte hinaus und es schlägt zwei und — Er konnte nicht ausdrücken. Ein Glöckenturm, ein Feuerlauf erdröhlt durch Sturm und Donner. „Es hat in den Turm von Sankt Georg geschlagen. Gott nach Sankt Georg! Ich Glöckenturm auf Sankt Georg! Ich Feuerjol auf dem Turm von Sankt Georg!“ Höher blieben. Trommeln trübten raten. Und immer der Sturm und Donner auf Donner. Dann rief es: „Wo ist der Rettungsmauer? Rann einer helfen, dann ist's der Rettungsmauer! Ich Feuerjol auf Sankt Georg! Der Rettungsmauer! Wo ist der Rettungsmauer? Ich Feuerjol auf dem Turm zu Sankt Georg!“

Der Bauherr sah Apollonius erschrecken, seine Gestalt noch tiefer in sich zusammenfallen, als je. „Wo ist der Rettungsmauer?“ rief es wieder draußen. Das schlug eine dunkle Wölfe über seine bleichen Wangen und seine schlaffe Gestalt rückte sich hoch auf. Er kröpfte sich rasch ein, zog den Kragen seiner Mütze fest unter dem Kinn. „Weiß ich“, klang er zu dem Bauherrn, indem er sich zum Gehren wandte, „so dentl an meinen Vater, an meines Bruders Weib und seine Kinder.“ Der Bauherr war bestossen. Das „Weiß ich“ des jungen Mannes hing wie: „Ich werde bleiben“. Eine Ahnung kam dem Freunde, hier sei etwas, was mit dem Seelenbild Apollonius zusammenhinge. Aber der Andeutung seines Gesichtes hatte nichts mehr von dem Leiden; er war wieder ähnlich noch wild. Durch Sorge und Schrecken hindurch fühlte der wiedergefundene Mann etwas wie fröhliche Hoffnung. Es war der alte Apollonius wieder, der vor ihm stand. Das war ganz die ruhige, beschiedene Entschlossenheit wieder, die ihn beim ersten Anblick dem jungen Mann gewonnen hatte.

(Fortschreibung folgt.)

## Die Wallfahrt nach Rosenthal

findet am Dienstag den 22. Mai (8. Singfesttag) unter Führung des hochw. Herrn Kaplan Lehmann statt. Abfahrt mit Sonderwagen ab Dresden-Hauptbahnhof früher 14<sup>h</sup> Uhr, ab Dresden-Marienberg 15<sup>h</sup> Uhr. „Kreis“ umfassen. Fahrt bis und zurück 1500 Mk. Rückfahrt abends 17<sup>h</sup> Uhr.

Baudecke und Motortram mitbringen.  
Ville Katholiken Dresdens und Umgebung, besonders die Marianischen Kongregationen, seien hiermit freundlich eingeladen.

### Vernachlässigte Buchführungen

ordnet gewissenhaft  
Bücherrevisor Bertram  
Dresden-N., Jordanstraße 2. Fernspr. (14558)

### Rindleder-Akkentaschen!!

Damentaschen!  
Brief-, Geld- und Besuchstaschen!!  
Sehr preiswert! Vulkanhandkoffer, Lederruisetaschen!!  
Offenbacher Lederwaren -  
Fabrik u. Enereslager: Dresden-N., Ferdinandstraße 6

### Brillanten Gold-, Silber-Gegenstände

kauft zur Fabrikation  
Posner & Strelzyn Juwelier und Goldschmiede  
Dresden, Grunaer Str. 44. Tel. 17113. Eis. Werkstatt.

### Elsa Engel, Erfurt, Pressburger Straße 10

Damenhüte  
sowie Strohformen, Blumen, Federn, Reiher  
Hüte werden modernisiert

### Gummimäntel

für Damen und Herren, in allen Farben und Größen  
auch auf Anzahlung

### Oelpalerinen und -Mäntel

Gummiwarenhaus

H. O. Arnold, Erfurt, Johannisstr. 46

### Alle Sorten Seifen

für Fabrik- und Hausbedarf  
Werkst. J. C. Kämmerling, Seifensfabrik  
Erfurt, Friedrich-Wilhelm-Platz 17/18.

## Schirgiswalde

### Sitzung des Stadtgemeinderates

Donnerstag den 17. Mai abends Punkt 8 Uhr  
im Vereinszimmer des Gasthauses „Zu den Löwen“.

### Tagesordnung:

1. Erklärung zum Umbau der alten evangelischen Schule.
2. Mittelsummen.
3. Ortsgrundsatz über den Abstand von Bauten an der Staatsstraße (smeite Leitung).
4. Festlegung der Gold- und Wiesenpachtgebühren für 1923.
5. Beschlusssitzung über Aufhebung oder Weiterbestehen des Wohnungswandels Schirgiswalde.
6. XII. Richtantrag zur Gemeindesteuerordnung, Wohnungsbauabgabe betr.
7. Einrichtung einer Preisprüfungsstelle.

Hierauf nächstöffentliche Sitzung.

Schirgiswalde, den 14. Mai 1923.

Der Bürgermeister.

### Einladung zu den Exerzitien am Wallfahrtsorte Filipsdorf

Im Jahre 1923 werden folgende Exerzitienkurse abgehalten:  
Für Priester: 1. Kurs 2. bis 6. Juli, 2. Kurs 30. Juli bis  
3. August, 3. Kurs 20. bis 24. August.

Für Mitglieder des 3. Ordens beiderlei Geschlechts:  
28. Juni bis 2. Juli

Für Lehrer: 7. bis 11. August

Für Lehrerinnen: 18. bis 22. August

Für Männer und Jungmänner: 11. bis 15. Juli

Für Frauen: 1. Kurs 15. bis 19. August, 2. Kurs 4. bis  
8. Oktober

Für Jungfrauen: 16. bis 20. Mai

Für Sodalinnen der Marianischen Jungfrauenkongregation: 6. bis 10. September

Die dreitägigen Exerzitien beginnen am Abend  
und enden am Morgen der angegebenen Tage.

Bodstationen der Eisenbahn: Georgswalde - Filipsdorf  
in Böhmen und Neugersdorf in Sachsen.

## Dresdner Schuh-Vertrieb

G. m. b. H.

Dresden-A., Annenstraße 39

Fernsprach 14529

Filiale: Gottleubaer Straße 4

Fernsprach 34568

## Keppmühle

Idyllisch im Keppgrund  
gelegen. Mit Dampfschiff und Straßenbahn (18) von  
Röderwitz bequem zu erreichen. — Fernsprecher:  
Amt Pillnitz Nr. 2

## Enterlein

bürgt für  
Qualitätswaren

## Damen-taschen

Stets Neuheiten

## Schuiranz

Schultaschen

von 500 Mk. an

Dresden, Waisen-

hausstraße 23

## Musikinstrumente

aller Art, kauft, verkauft,  
repariert Lorenz, Dresden,  
Lützschenastraße 6.

## Harmoniums

mit edl. Orgelton, auch ohne  
Notenkenntn. 4 Stimml. spießl.  
Rat. uml. 2. lois Mäler,  
Hofl. Guiba.

### Trotz Dollarhausse und Marktentwertung

verkaufe ich immer noch zu alten Preisen und bietet u. a. an:

### Anzug-, Kostüm-, Mantel-, Schlüpf- Stoffe

in Homespun, gestreift, Fischgrat und Diagonal

per Meter 142/148 breit, 22500, 19800, 17000, 15600, 14200, 12500

blaue Anzugstoffe 142/148 . . . . . 26500, 24500, 22000

Covercoat 140/148 . . . . . 24300, 21400, 19200

Kleiderstoffe in vielen Farben . . . . . 7000, 6800

Former sämtliche Futterstoffe besonders preiswert.

Günstige Gelegenheit für Schneidermeister, Händler, Hausrat, da  
noch Extraspreize — Muster nach auswärts gegen 200 Mark.

**Fritz Zöller, Tuchhandlung**

Erfurt, Neuerbe 38 — Fernspr. 4453

### Sommer-Kleider — Blusen

### Trikot-Jumper

Große Auswahl — Billigste Preise

### Modewarenhaus

</